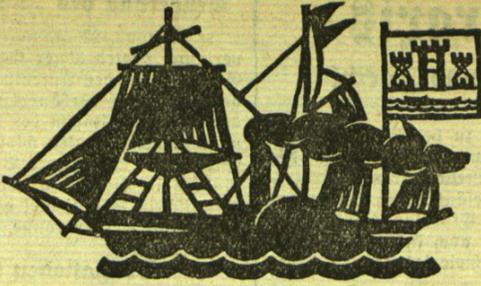


Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litae, mit Zustellung 5.— Litae. Bei den Postanstalten: In Memelgebiet und in Litauen 5.30 Litae monatlich, 15.30 Litae vierteljährlich. In Deutschland 2.14 Mark, mit Zustellung 2.50 Mark monatlich. Für durch Streits, nicht geschuldete Bezugsgebühren, Verbote usw. ausgetragene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgebührens nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unterliegt eingehender Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabends. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/8 Uhr morgens bis 1/2 Uhr abends. Fernsprech. Nummern 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung), Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereikonter). Drahtanschrift: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalte im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Resten im Memelgebiet und in Litauen 1.10 Litae, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzverträgen 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.

# Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 18

Memel, Dienstag, den 23. Januar 1934

86. Jahrgang

## Großbritannien und Italien und die deutsch-französischen Verhandlungen

### Wird England eingreifen?

dnb. London, 22. Januar. In einem Leitartikel über die jochen zu Ende gegangene Tagung des Völkerbundes kommt die „Times“ auf die Abklärungsfrage zu sprechen. Große Geheimhaltung, so sagt das Blatt, werde bei den jetzigen diplomatischen Erörterungen geübt. Die britische Regierung werde sich in den nächsten Tagen entscheiden müssen, ob sie positiv in die Besprechungen zwischen Deutschland und Frankreich eingreifen solle. Voraussetzung sei dabei, daß sie amtlich Kenntnis von dem Inhalt der französischen und deutschen Mitteilungen erlange. Ohne genaue Kenntnis dieser Schriftstücke könne sie weder die Aussichten auf einen Erfolg der Verhandlungen, noch die Frage beurteilen, ob und wie ein direktes Eingreifen Englands förderlich wäre. Es könne angenommen werden, daß weder die Pariser, noch die Berliner Regierung ihr letztes Wort gesprochen hätten. Die Erwähnung einer „Newstrasse“, so sagt die „Times“ weiter, soll zwar aus den französischen Vorschlägen verschwinden sein. Es sei ganz klar, daß eine allgemeine und sofortige Verminderung der Rüstungen auf den Stand Deutschlands gegenwärtig keine praktische Möglichkeit sei.

### „Die wichtigste Streitfrage...“

dnb. London, 22. Januar. Unter der Überschrift „Neue Hoffnungen auf eine Rüstungsvereinbarung“ veröffentlicht „Daily Telegraph“ einen Aufsatz seines diplomatischen Mitarbeiters. In dem Artikel heißt es u. a.: Der Abrüstungsaufruf des Kabinetts wird sich am Montag mit zwei wichtigen Dokumenten befassen, mit der deutschen Antwort auf das britische Ersuchen um Aufklärung gewisser Punkte in den ursprünglichen Vorschlägen des deutschen Reichskanzlers und mit der Antwort der deutschen Regierung auf die letzte französische Denkschrift. Die britische Regierung wird dann in Zusammenarbeit mit der italienischen Regierung den nächsten Schritt zu prüfen haben, der geeignet ist, die Beilegung der deutsch-französischen Meinungsverschiedenheiten zu fördern. Dringender aber ist die Frage, ob Aussicht auf eine deutsch-französische Rüstungsvereinbarung besteht. Amtliche Äußerungen liegen britischerseits noch nicht vor. Die Meinungsverschiedenheit in der Frage der Stärke der künftigen deutschen Armee — 300 000 oder 200 000 Mann — hält der Korrespondent für lösbar. Die wichtigste Streitfrage aber bleibe die deutsche Forderung nach sofortiger Gleichheit, die in dem Besitz aller defensiven Waffenarten in noch zu vereinbarenden Mengen Ausdruck finden soll. Diese deutsche Forderung werde noch immer von Frankreich abgelehnt.

### „Die deutsche Antwort ist veröhnlich...“

dnb. London, 22. Januar. Die Kommentare der führenden englischen Sonntagblätter zum deutsch-französischen Meinungsaustrausch schlagen einen ziemlich hoffnungsvollen Ton an. Allgemein wird zwar darauf hingewiesen, daß der Inhalt der deutschen Antwortnote nicht bekannt sei. „Sunday Times“ nimmt als erste englische Zeitung die Überreichung der deutschen Antwortnote an Frankreich zum Anlaß eines Leitartikels, in dem erklärt wird, daß der Schlüssel des deutsch-französischen Problems die Gleichberechtigung Deutschlands sei. Es sei daher klar, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen Deutschland und Frankreich sich nicht eigentlich um die Abrüstungsfrage, sondern um das Problem der Gleichberechtigung drehen. Die Tür sei immer noch offen. Die deutsche Antwort sei veröhnlich und so formuliert, daß sie den Weg für weitere Verhandlungen vorbereite.

### Mussolinis „höherer Gesichtspunkt“

dnb. London, 22. Januar. Zur Abrüstungsfrage schreibt der diplomatische Korrespondent der „Morning Post“, Großbritannien sei immer der Meinung gewesen, daß eine deutsch-französische Vereinbarung die notwendige Voraussetzung für eine Abrüstungskonferenz bilde. Der Korrespondent der „Morning Post“ in Rom weise zu melden, nach italienischer Auffassung solle nicht zugelassen werden, daß die deutsch-französischen Verhandlungen sich in die Länge ziehen. Es sollte vielmehr eine Zusammenkunft der vier Weltmächte abgehalten werden, um die europäische Lage „von einem höheren

Gesichtspunkt“ aus zu prüfen. Mussolini glaube, daß eine Rüstungspause und eine Regelung europäischer Streitigkeiten notwendig seien, um Europa in den Stand zu setzen, in Einigkeit den von außen her drohenden wirtschaftlichen und politischen Gefahren gegenüberzutreten. Die unmittelbare Gefahr für ein uneiniges Europa sei seiner Meinung nach „Japans Drang nach dem Westen“. Auch der römische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, daß nach italienischer Ansicht der Augenblick gekommen sei, die bisher zwischen Deutschland und Frankreich geführten Verhandlungen auf Italien und Großbritannien auszuweiten und eine Rüstungspause zu vereinbaren.

### Genfer Kompromiß in der Saarfrage

dnb. Genf, 22. Januar. Der Völkerbundrat hat in einer öffentlichen Sitzung am Sonnabend nachmittag den Bericht über die Saarfrage angenommen, der als ein Kompromiß zwischen der französischen und der englisch-

italienischen Auffassung in der Saarfrage zu gelten hat. In diesem Bericht heißt es eingangs, daß der Völkerbund gewillt ist, alle Pflichten zu erfüllen, die ihm im Hinblick auf die Vorbereitung zur Durchführung der Saarabstimmung im Jahre 1935 obliegen, mit dem Ziele, „eine freie, geheime und ehrliche Wahl zu sichern“. Dann wurde der Dreierausschuß für die Saarfrage eingesetzt, der aus den Staatsmitgliedern Italiens, Spaniens und Argentiniens besteht.

Der englische Außenminister Sir John Simon hat sehr plötzlich und überraschend Genf verlassen. Als Grund für die Abreise wird angegeben, daß er die inzwischen in London eingetretene Antwort der Reichsregierung auf die französische Denkschrift prüfen wird.

### Roosevelts Währungsvorlage angenommen

dnb. Washington, 22. Januar. Das Parlament hat zuerst den Abschnitt des Rooseveltschen Währungsgesetzes angenommen, der die Übertragung der Goldbestände der Federal Reserve-Banken auf das Schatzamt vorstelt, und dann in später Nachtstunden auch die gesamte Währungsvorlage gutgeheißen. Die Annahme des Währungsgesetzes durch das Repräsentantenhaus erfolgte mit einem Stimmenverhältnis von 300 gegen 40.

## „Das Dritte Reich — ein Garant des Friedens!“

Aus einer großen Rede des Vizekanzlers v. Papen

dnb. Kottbus, 22. Januar.

Auf einer von der NSDAP und der „Stahlhelm“-Gruppe Kottbus veranstalteten Reichsgründungsfeier hat Vizekanzler v. Papen eine große Rede gehalten, in der er erneut und sehr eindrucksvoll die friedlichen Ziele der Reichsregierung Hitler vorlegte. „Wir wollen nicht müde werden“, so sagte der Vizekanzler wörtlich, „es der Welt immer wieder von neuem zu sagen, daß das deutsche Volk keine imperialistische Politik verfolgt, daß es keine Politik des Angriffs gegen irgend jemand verfolgt, sondern daß es ausschließlich wünscht, einen ehrenvollen Platz in der Reihe der großen souveränen Nationen einzunehmen. Das ist nicht, wie der französische Ministerpräsident an diesem 18. Januar in der französischen Kammer ausführte, „eine Doktrin, die eine Aufspaltung der nationalen Leidenschaften bringe“, das ist vielmehr eine Doktrin, die das Leben eines großen Volkes in Ehre und in Würde betrifft. Begreift man denn nicht, daß man Deutschland endlich von den entwürdigenden Diskriminationen befreien muß, die auf seinem Selbstgefühl, auf seiner Ehre und auf seinem stolzen, unbefleckten

Solbatentum wie ein Alp lasten? Wir stimmen durchaus dem französischen Ministerpräsidenten zu, wenn er sagt, daß keinerlei Gegensätze zwischen einer Politik der nationalen Verteidigung und der internationalen Zusammenarbeit bestehen.

Der Kanzler hat es oft und wiederholt ausgesprochen, daß die kulturelle Mission des deutschen Volkes nur eine friedliche sein kann. Und er hat dem französischen Volke gesagt, daß noch niemals ein so ehrliches, von der Gesamtheit einer großen Nation getragenes Angebot an unser Nachbarland gerichtet wurde, unter die vielhundertjährigen Kämpfe einen endgültigen Strich zu machen. Diese von ihm gekennzeichnete Politik ist nicht die Politik eines im parlamentarischen Wechsel und Zufall anbeimgewebenen Kabinetts, sondern es ist die Politik eines Volkes, für die es, vor aller Welt sichtbar, am 12. November stimmte. Wir wünschen, das Dritte Reich der Deutschen zu einem Garant des europäischen Friedens zu machen, weil wir wissen, daß die ungeheuren sozialen Spannungen, die auf allen Ländern lasten, nur in friedlicher Aufbauarbeit überwunden werden können.“

## Blutige Verbrecherjagd in Basel

Zwei Polizeibeamte erschossen, zwei schwer verletzt — Selbstmord der Raubmörder

dnb. Basel, 21. Januar. Im Zusammenhang mit der verschärften Überwachung der Gasthöfe und Pensionen, die infolge eines kürzlichen Raubüberfalles auf eine Bank durchgeführt wird, wurde Sonnabend in einer Pension von Klein-Basel von zwei Polizisten eine Durchsuchung vorgenommen. Als die Beamten die Pension betreten, wurden sie mit sechs Revolverkugeln empfangen. Ein Beamter wurde tödlich getroffen; der andere erhielt einen schweren Rückenbeschuß. Die Verbrecher haben sich in den Jura hinausgeschlüchtet und werden dort von den Polizeikräften der vier Kantone Bern, Solothurn, Basel-Stadt und Basel-Land eingekreist. Als eine Polizeigruppe den Verbrechern auf den Fersen war, wurde sie beschossen. Dabei wurde ein Kriminalbeamter aus Basel getötet und ein weiterer Beamter durch Kopfschuß schwer verletzt. In Basel ist man stark beunruhigt, zumal sich die Zahl der Opfer einschließlich des Überfalles auf die Wever-Bank nunmehr auf vier Tote und zwei Schwerverletzte erhöht hat.

### Die gleichen Täter...

dnb. Stuttgart, 22. Januar. Bei einer Fremdenkontrolle in Basel wurden Sonnabend, wie gemeldet, ein Kriminalbeamter erschossen und ein zweiter Beamter lebensgefährlich verletzt. Die Täter, zwei jüngere Burschen, flüchteten auf gestohlenen Fahrrädern.

Die von der Stuttgarter Kriminalpolizei sofort aufgenommene Verbindung mit Basel und Nachforschungen in Stuttgart ergaben, daß es sich mit größter Wahrscheinlichkeit um die gleichen Täter handelt, die am 18. November 1933 in Stuttgart-Gablenberg den Werkmeister Feuerstein und am 5. Januar 1934 in Basel die zwei Beamten der Wever-Bank erschossen haben, nämlich um den Techniker Kurt Sandweg, geboren am 3. August 1910 in Wuppertal-Langerfeld und den Techniker Walbemar Wette, geboren am 6. August 1916 in Warmen-Wuppertal. Die Stuttgarter Kriminalpolizei hat sofort umfassende Fahndungsmaßnahmen eingeleitet.

### 30 000 Francs Lohngeelder geraubt

dnb. Bülkingen (Saar), 22. Januar. Zwei Beamte der Bülkingener Güte, die eine Kasse mit etwa 30 000 Francs Lohngeelder bei sich führten, wurden bei einer Eisenbahnuntersuchung von vier bewaffneten Männern überfallen. Den Räubern gelang es, die Geldkassette an sich zu

### Subich stellt einen „gewissen Aufstieg“ in Oesterreich fest...

dnb. Wien, 22. Januar. Die Besprechungen zwischen Dollfuß und Subich wurden am Sonnabend abends abgeschlossen. Ueber den Inhalt der Aussprache gab Staatssekretär Subich eine Erklärung vor der österreichischen Presse ab. Danach hat Subich ausgeführt, sein Besuch in Wien sei ein neuerlicher Beweis der großen Sympathie und Freundschaft, die Italien dem österreichischen Volk entgegenbringe und von welchem es sich — und zwar nicht erst seit heute — leiten lasse. Die Bedeutung, die Oesterreich in seiner Stellung in Mitteleuropa und besonders im Donaubecken, die in einem größerem Maße zutomme als es seinen territorialen Umfang und seiner Bevölkerungszahl entspreche; sei offensichtlich. Damit Oesterreich erfolgreich seine Mission ausüben könne, sei es vor allem notwendig, daß im Lande die normalen Verhältnisse eines unabhängigen und ruhigen Lebens gesichert werden. Diese Auffassung vertritt Italien seit längerer Zeit auf Grund unüberänderter Richtlinien sowohl auf politischem wie auch wirtschaftlichem Gebiet. Oesterreich habe in den letzten Zeiten auch dank der Maßnahmen seiner gegenwärtigen Regierung schon begonnen, einen gewissen Aufstieg zu zeigen und biete die sichere Gewissheit, daß die Lage in Oesterreich bald wieder hergestellt werde, sofern die allgemeinen und zwar nicht nur die wirtschaftlichen, sondern auch die politischen Umstände sich bessern.

Die gesamte ausländische Presse, in erster Linie sämtliche großen Nachrichtenagenturen, haben gegen die allen internationalen journalistischen Gepflogenheiten widersprechende Ausschließung von dem Presseempfang Anspruch erhoben.

### Zweites Konzentrationslager in Oesterreich

dnb. Wien, 22. Januar. Die österreichische Regierung plant die Errichtung eines neuen Konzentrationslagers in Oesterreich. Die gesamte Wiener Systempresse fordert jetzt die Gewinnung der sozialdemokratischen Arbeiterschaft für die Regierung Dollfuß.

### Japan bekommt einen neuen Kriegsminister

dnb. London, 22. Januar. Wie „Reuter“ aus Tokio meldet, hat der Kriegsminister General Araki aus gesundheitlichen Gründen seinen Abschied eingereicht. Als Nachfolger hat er General Senjuro Hanafsi, den Generalinspektor des militärischen Schulungswesens, in Vorschlag gebracht.

### China bekommt einen neuen Kriegsminister

dnb. Shanghai, 22. Januar. Chinesische Regierungsflugzeuge belegten gestern die Stadt Tchangtschan, wo sich die Reste der aufständischen Armee befinden, mit Bomben. Bis jetzt werden 20 Tote und Verwundete gemeldet.

reifen und zu entkommen. Als die Banditen die Beamten heranommen sahen, gaben sie mehrere Schüsse auf sie ab. Einer der Boten wurde mehrfach am Hinterkopf verwundet und liegt schwer verletzt darnieder. Der andere wurde niedergeschlagen. Dann streuten ihm die Banditen geriebenen Kalk in die Augen, so daß er ebenfalls handlungsunfähig wurde. Auch er mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Die Ermittlungen nach den Tätern wurden sofort aufgenommen.

### Auch die Hauptstadt Nepals so gut wie völlig zerstört?

dnb. Kalkutta, 22. Januar. Das verheerende Erdbeben in Indien hat, wie man jetzt befürchtet, auch die 80 000 Einwohner zählende Hauptstadt von Nepal, Katmandu, zum großen Teil dem Erdboden gleichgemacht. Nachdem die Stadt fünf Tage lang vollkommen von der Umwelt abgeschnitten war, läßt sie jetzt erst aus dem Jandlager des Maharadschas von Nepal eingelaufene Meldung auf große Vermutungen und Menschenverluste schließen. Der Maharadscha von Nepal ist aus seinem Jagdlager in einer entfernten Ecke von Nepal sofort nach der Hauptstadt zurückgekehrt. Die indische Regierung hat schieberhafte Bemühungen unternommen, die Verbindung mit Katmandu wieder herzustellen und der Stadt Hilfe zu senden. Da man jetzt glaubt, daß die dicht besiedelten Täler von Nepal sogar das Zentrum der Erdstöße waren, wird nach Wiederherstellung der Verbindungen mit weiteren Nachrichten über große Menschenverluste gerechnet.

# Deutschenheke in der Ostpraxis

## Brunnenvergiftung, Tatsachenentstellung aus Haß und Furcht

Von unserem Rigaer Reaktionsvertreter pm. Riga, Ende Januar.

Eine in russischer Sprache erscheinende Morgenzeitung brachte letzten unter der Überschrift „Nur zwei Zeilen“ die fernwärtliche Meldung ihres Rigaer Berichterstatters: „Wie schon mitgeteilt, hat die gesamte litauische Presse die Feiern anlässlich der vor elf Jahren erfolgten Angliederung des Memelgebiets an Litauen ausführlich gewürdigt. Die in Memel erscheinende deutsche Zeitung „Memeler Dampfboot“ hat diesem Ereignis nur zwei „Der Besetzungstag“ überschriebene Zeilen gewidmet. Wer das „M. D.“ Nr. 18 und 14 gelesen hat, wird durch die Spalten zwei und drei der Seite 2 eines Anderen belehrt worden sein. Die oben erwähnte Rigaer Meldung stimmt also ganz und gar nicht. Das ist wieder einmal ein Fall von Tatsachenentstellung, dem die Absicht zugrunde liegt, gegen die verhassten Deutschen aller Länder zu hetzen. Man nennt das Brunnenvergiftung. Die Ostpreußen selbst haben ein dickes Fell und sind von keinem Skrupel beschwert. Wenn man ihnen auf die Finger klopfet, erheben sie nur selten ein Zetergeschrei, tun vielmehr meist so, als wäre nichts gewesen. Sie schweigen die Berichtigung, wenn eine solche vorliegt, einfach tot und machen unbehelligter weiter in Deutschenheke und Litauenpropaganda. Das gehört zu ihrem Programm, und davon lassen sie sich nicht abbringen, es sei denn, daß ein Macht-spruch fällt, der sie, nicht nur bildlich genommen, aufs Maul haut. Hin und wieder sind solche Zurückweisungen mit erschütternder Deutlichkeit festzustellen.

Der heute erwähnte Fall ist gewiß nicht tragisch zu nehmen, aber er bildet doch ein kleines Glied in der nun schon riesenlangen Kette jener systematischen Hetze, die seit bald Jahrzehnten klar vorliegt, vorher aber Jahre hindurch verdeckt geblieben war. Im Grunde ist sich der internationale Marxismus mit seinen demokratischen und liberalen, offenen und getarnten Verbänden des in Wahrheit schicksalhaften Gegensatzes zu allem, was echt deutsch fühlt, denkt und handelt, vollkommen bewußt. Aber auch der eigenen Schwäche und der Erkenntnis eigener langer Zukunft verachtet man sich im Lager der geschworenen Gegner alles Deutschen nicht. Mit leuchtender Bestimmtheit und wohlüberlegter Durchtriebenheit sucht man alle Welt gegen Deutschland aufzubringen. Besonders in Osteuropa werden diese raffinierten Methoden des Hasses und der Lüge, hinter der immer die Greifhülle steht, virtuos angewandt. Aber das Schandinstrument, das diese „Kunstler“ von Anglers Gnaden spielen, weist doch nur eine beschränkte Anzahl Saiten und Klappen auf, so daß neue Schliche und Mäuschen nicht mehr erdacht werden können. Diejenigen aber, für die jene infernale Musik bestimmt ist, sind auch nicht mehr von ... In allen Oststaaten ausnahmslos treten ... In allen Oststaaten ausnahmslos treten ...

Das aber fürchten die Dummköpfe, die bestrebt sind, die Rabenmusik nicht zum Verstummen kommen zu lassen, am meisten. Wie jener bekannte Epikureer, der seine Leute und Freiheit retten will, rufen sie, nach einem anderen Ziel bindend: Halte den Dieb! Um nun auf eine gewisse Presse zurückzukommen, so weiß sie sich nicht genug zu tun in heuchlerischem Patriotismus und phrasenhafter Anhänglichkeit an ein halbes Dutzend Oststaaten, die sie im Grunde verachtet, während sie ihre Mehrheitsbevölkerung haßt. Auch hier entspricht der Haß der Furcht, nämlich dem Bangen um die eigene Zukunft. Schreiber dieser Zeilen hat noch vor wenigen Jahren Gelegenheit gehabt, mit leitenden Presse-männern aus diesem Lager zu sprechen. Unter vier Augen plauderten sie aus der Schule: „Es wird alles wieder so werden, wie es war!“ — so lautete immer der Refrain ihrer politischen Offenherzigkeit und, um der Wahrheit die Ehre zu geben, auch ihrer politischen Kurzsichtigkeit, denn das Reich ja in seiner früheren Gestalt unmöglich wiederherstellen. Es stehen vielmehr neue Lösungen bevor, die wenige höchstens zu ahnen vermögen. Zwischen Wägen und Furchen ist ein großer Unterschied. Die Wägen, das Kommando ahnend voraus zu sehen, finden man bei den hasenherzigen Grobmännern am seltensten. Wie sollten sie auch zu dieser Gottesgabe kommen? Ihr materialistisches Denken ist im Grunde recht eng begrenzt. Daher auch der schon erwähnte beschränkte Vorrat an Schlichen und Mäuschen. Die Geschichte wiederholt sich — in Wirklichkeit selten, das politische Tagesgeschrei um so öfter. Tiefen Unterschied im Auge behalten, heißt sich nicht verblüffen lassen. Einmal wird auch die ganze, Anfang 1933 aufgekommene wilde Wache ihren rumbeligen Abbruch finden, und die Brunnenvergifter wird das Schicksal ereilen, das sie verdient haben. Schon in manchen Ländern liegt die vornehmste Aufgabe der Zeitung in der Volkserziehung, nicht im Geschwätz und der nur zu oft darin liegenden Verhetzung.

### Baumius über die außenpolitische Lage

ss. Kaunas, 22. Januar. Der litauische Außenminister Dr. Baumius hielt in Poniewisch in den Räumen des Schützenverbandes einen Vortrag über die Wirtschaftskrise und die außenpolitische Lage Litauens.

Wie ein Rigaer Blatt zu berichten weiß, berührte Dr. Baumius zunächst die Ursachen der Wirtschaftskrise, um festzustellen, daß die Wirtschaftskrise in den Industrieländern in der letzten Zeit nicht mehr so scharf in Erscheinung trete. In den Agrarländern, darunter auch in Litauen, seien hingegen noch zahlreiche Schwierigkeiten zu überwinden.

Zu der allgemeinen politischen Lage übergehend, bemerkte der Außenminister, daß die Frage eines Krieges zwischen Japan und der Sowjetunion jetzt nicht mehr die frühere Aktualität habe. Die Lage im Fernen Osten habe sich nach der Anerkennung Sowjetrußlands durch die Vereinigten Staaten von Amerika zugunsten der Sowjetunion geändert.

In Europa werde eine gemeinsame Front von Staaten gegen Deutschland gebildet. In den Beziehungen innerhalb der britischen Staaten seien im Vergleich zu früher keine großen Veränderungen eingetreten. Das gutnachbarliche Verhältnis zu Deutschland sei von der Art der Behandlung der Memelangelegenheiten in Deutschland abhängig. Es sei eine unnormale Erscheinung, wenn die Deutschen die wirtschaftlichen Angelegenheiten mit den politischen verflechten.

In den Beziehungen zu Polen seien keine Veränderungen eingetreten. Litauen sei bereit, mit Polen Verhandlungen aufzunehmen, wenn die Polen das den Litauern zugefügte Unrecht wieder gutmachen werden.

## Der erste Reichsbauerntag in Weimar

Reichsminister Darré über die Grundsätze nationalsozialistischer Bauernpolitik und ihre zukünftigen Aufgaben

dnb. Weimar, 22. Januar.

Am Sonnabend und Sonntag hat in Weimar, der Goethe-Stadt, zum ersten Mal der Reichsbauerntag stattgefunden. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Rede des Reichsbauernführers Darré über die Grundsätze nationalsozialistischer Bauernpolitik und ihre zukünftigen Aufgaben.

Aus dem letzten Jahrestausend der deutschen Geschichte rufe immer wieder der Gegensatz des deutschen Bauern zu dem Repräsentanten der eindringenden Ueberfremdung hervor. Als die Hohenstaufen vergessen hatten, daß der Schwerpunkt ihrer Macht in ihrer deutschen Heimat lag,

da habe der Elendsweg des deutschen Bauern-tums begonnen.

Diese Abkehr von ihrem Blut und Boden hätten die Staufer damit bezahlt, daß der Letzte von ihnen unter dem Genschwert in Italien verblutet sei. Auch in der jüngeren Geschichte, als Bismarck, der in seiner Politik immer bäuerlich dachte, gehen mußte, und ein junger Kaiser einen „neuen Kurs“ verkündete, da habe zum zweiten Mal in der deutschen Geschichte jener Weg der Hohenstaufen begon-

## „Unsere Forderungen sind gut und gerecht!“

Die deutsche Presse zur Ueberreichung der deutschen Antwort

dnb. Berlin, 22. Januar.

Die Ueberreichung der deutschen Antwort auf das von französischen Vorkämpfern am 1. Januar überreichte Aide-mémoire des Berliner Blättern erneuert Gelegenheit, sich mit der Lage in der Abrüstungsfrage zu beschäftigen.

Der „Völkische Beobachter“ erklärt: Die Franzosen sind auf dem Standpunkt vom 14. Oktober stehen geblieben oder sie haben sich nur wenig von ihm entfernt. Sie haben uns eine entehrende Bewährungsfrist zugemutet. Verteidigungsmaßnahmen sind uns ebenso angefallen wie die Erhöhung der Heeresstärke, darüber braucht also grundsätzlich nicht mehr geschrieben zu werden. Es bleibt als kritische Kernfrage die übrig, zu welchem Zeitpunkt Deutschland seine bestehenden Forderungen nach Sicherheit erfüllt sehen wird. Für Frankreich ist es sehr einfach, sein Heer von einer sovielen kurz dienenden Mannschaft in eine noch kürzer dienende umzuwandeln. Deutschland aber soll das Reichsheer, das sich aus Soldaten zusammensetzt, die zwölf Jahre lang dienen, in ein Milizheer umwandeln. Erst in einer zweiten Etappe sollen nach den französischen Vorschlägen dann die erforderlichen Waffen für dieses neue Milizheer beschafft werden. Man mutet uns also eine noch malige Absenkung zu, denn es ist klar, daß durch eine derartige Umorganisation unsere Wehrkraft noch weiter vermindert werden würde. Es ist absolut unmöglich, daß um solcher Forderungen willen die deutsche Sicherheit weiter in Frage gestellt werden soll. Die Welt muß und wird einsehen, daß der deutsche Standpunkt in der Abrüstungsfrage logisch, klar und unanfechtbar ist. Der Reichsregierung ist selbstverständlich eine Ab-rüstung der anderen auf Deutschlands Status am liebsten. Die Verantwortung liegt nicht bei uns, sondern bei den anderen. England und Frankreich sind unsere Schuldner in der Abrüstungsfrage geworden, wir sind die Gläubiger. Unsere Forderungen sind gut und gerecht.

Die „Berliner Börsen-Zeitung“ nimmt in diesem Zusammenhang auch zur letzten Chautemps-Rede Stellung und weist darauf hin, daß bisher noch kein maßgebender französischer Staatsmann den Nichtabrüstungs-willen seines Landes in so ungeschminkter Form kundgegeben habe.

Die „Deutsche Zeitung“ sagt: Sollen die Verhandlungen das nicht nur von Europa, sondern von der ganzen Welt gewünschte Ergebnis haben, nämlich freundliche Beziehungen zwischen Deutschland und den Nachbarländern herbeizuführen, dann muß man auch auf der anderen Seite mit

### Änderung des „Ausländer-Gesetzes“?

ss. Kaunas, 22. Januar. Wie hier zuverlässig verlautet, wird dieser Tage eine Änderung des Gesetzes über den Aufenthalt und die Beschäftigung der Ausländer verhandelt werden, nach der man in den einzelnen Fällen der Rat der litauischen Sachverständigen einholen wird, ob der weitere Aufenthalt bzw. die weitere Beschäftigung eines Ausländers in Litauen von wirtschaftlichem und fachmännischem Standpunkt aus erwünscht sei und gerechtfertigt werden könne.

### Obligationen der Landbank

ss. Kaunas, 22. Januar. Im Ministerkabinett wird das Gesetz über die Herausgabe besonderer Obligationen der Landbank (Zemes Bankas) in dritter Lesung behandelt. Den verschuldeten Bauern wird kraft des Gesetzes die Möglichkeit gegeben werden, ihre Schulden mit den Obligationen der Landbank abzudecken.

### Propagandamonat für die einheimische Industrie verschoben

h. Kaunas, 22. Januar. Wie bekannt, sollte die Propaganda für die einheimische Industrie auf Grund eines Beschlusses der Rigaer Industriellen in der Zeit vom 15. März bis 15. April durchgeführt werden. Jetzt ist jedoch festgestellt worden, daß dieser Zeitpunkt unangünstig ist, so daß die Propaganda nunmehr in der Zeit vom 1. Mai bis 1. Juni stattfinden soll.

### Beforgnisse der Textil-Industriellen

h. Die litauischen Textilfabriken überreichen dieser Tage im Zusammenhang mit den bevorstehenden englisch-litauischen Handelsvertragsverhandlungen der Regierung ein Memorandum, in dem sie ihre Beforgnisse über die englischen Forde-

rungen hinsichtlich der Textilwareneinfuhr nach Litauen zum Ausdruck bringen.

### Kommunistische Umtriebe

h. Im Zusammenhang mit dem von kommunistischer Seite veranstalteten sogenannten Arbeitslosentag war in Kaunas und in verschiedenen Teilen der Provinz eine verstärkte kommunistische Tätigkeit zu verzeichnen. In Kaunas wurden fast täglich kommunistische Plakate ausgehängt und Proklamationen auf die Straße geworfen, in denen die Bevölkerung zu Demonstrationen aufgefordert wurde. In diesem Zusammenhang nahm die Staatsschutzpolizei bei einigen kommunistischer Umtriebe verdächtigen Rigaer Einwohner Hausdurchsuchungen vor, bei denen in verschiedenen Fällen kommunistisches Sekundärmaterial gefunden wurde. Mehrere Personen wurden verhaftet.

### Herbarzewski lehrt in Krakau

ss. Kaunas, 22. Januar. Der frühere Rektor der polnischen Sprache an der hiesigen Universität, Professor Herbarzewski, der vor kurzem als Professor gegen seine Entlassung Litauen verlassen hat, ist vom polnischen Bildungsministerium zum Rektor der litauischen Sprache an der Krakauer Universität ernannt worden. Professor Herbarzewski dozierte an der Krakauer Universität bereits vor dem Weltkrieg.

### Hungersnot im Wilmagebiet

O. E. Warschau, 22. Januar.

Aus Wilna wird berichtet, daß der Wojewode ein Hilfskomitee für die notleidenden Gemeinden des Wilmager Gebietes organisiert, dessen Vorsitz der General-Religionsrat übernehmen soll, damit dieses die unzureichende staatliche Hilfsaktion ergänzt. Es heißt, daß die Lebensmittelvorräte in den Gemeinden derart gesunken sind, daß sie für die Ernährung der Bevölkerung für die Zeit bis zum Frühjahr nicht mehr ausreichen und ein großer Mangel an Saatgut eintreten wird. Die Misere der vergangenen Jahres übersteigt in ihren Folgen die des Jahres 1928/29.

## Höllenschiffenanschlag auf den D-Zug Wien-Agram

dnb. Belgrad, 22. Januar.

Auf dem Schnellzug Wien-Agram wurde am Montag in den frühen Morgenstunden, des Eröffnungstages der Agrarer Konferenz der Kleinen Entente, zwischen den Stationen Rann und Gursfeld, ein Bombenanschlag verübt, der verheerende Wirkungen anrichtete.

Unter dem direkten Wagen Berlin-Suscha explodierte um 5.50 Uhr eine Höllenschiffenmaschine. Der Wagen geriet in Brand und wurde vollständig vernichtet. Auch der hinter dem Wagen gekoppelte Schlafwagen wurde stark beschädigt. In dem Wagen befanden sich vier Reisende zweiter Klasse, von denen drei in den Flammen den Tod fanden, während der vierte schwer verletzt ins Krankenhaus nach Rann gebracht wurde. Der schwerverletzte ist der Wiener Arzt Dr. Johann Fritsch. Die drei verstorbenen Reisenden wurden aus den Trümmern des verbrannten Wagens geborgen. Nachdem das verunglückte und der Schlafwagen abgepöppelt waren, konnte der Zug mit großer Verspätung die Fahrt nach Agram fortsetzen. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

### Berkehrsflyzeug Marseille-Paris abgestürzt — zwei Tote

dnb. Paris, 22. Januar.

Das Berkehrsflyzeug der Strecke Marseille-Paris ist am Sonnabend vormittag bei Caromb (Departement Vaucluse) abgestürzt. Der Pilot, ein Sohn des Senators Le-fevre du Prey und der Bordflunker sind mit dem Flugzeug, das beim Aufprall auf dem Boden in Flammen aufging, verbrannt.

### Mit Stählen und Stöcken ...

dnb. Paris, 22. Januar. In Quiry bei Cambrai kam es am Sonnabend zwischen Sozialisten und Kommunisten anlässlich einer Wahlversammlung zu schweren Zusammenstößen. Die Geaner gingen mit Stählen und Stöcken aufeinander los. Eine Reihe von Teilnehmern wurde schwer verletzt. Der Versammlungssaal mußte polizeilich geräumt werden.

### Ein neues Opfer des Stawinsky-Skandals

dnb. Paris, 22. Januar. Der Vorsitzende der nationalen Vereinigung der ehemaligen französischen Frontkämpfer, Rossignol, der auch von internationalen Frontkämpfertagen bekannt ist, ist zurückgetreten, da sein Name im Zusammenhang mit der Stawinsky-Angelegenheit genannt wurde.

dnb. Paris, 22. Januar. Vor der Pariser Börse kam es Sonnabend nachmittag zu einer Protestkundgebung der Börsemakler wegen des Stawinsky-Skandals. Die Polizei sah sich gezwungen, den Vorhof der Börse einige Zeit zu schließen und Verhaftung herbeizuführen, um die Ruhe wiederherzustellen. Vier Personen wurden verhaftet. — Am Dornplatz kam es zu Kundgebungen von Royalisten. Die Polizei stellte jedoch bald die Ordnung wieder her.

### „Reinen Centimes von Stawinsky erhalten ...“

dnb. Paris, 22. Januar. Wie „Havas“ meldet, hat Herriot erklärt, er habe weder für sich noch für seine Partei von Stawinsky auch nur einen Centimes erhalten und sei niemals mit Stawinsky zusammengetroffen. Alle Gerüchte anderer Inhalts entbehren jeglicher Grundlage.

### Explosion an Bord eines italienischen Zerstörers

dnb. Rom, 22. Januar. An Bord des Zerstörers „Beno“ ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Während das Schiff zur Ausbesserung eines Schadens an der selbständigen Brennstoffauführung im Hafen von Gaeta lag, explodierte ein Teil dieser Anlage. Drei Mann der Besatzung wurden verletzt. Einer ist den Verwundungen erlegen.

dnb. Dypeln, 22. Januar. In Klein-Rottor waren die drei Kinder der Familie Golomb im Alter von einem bis vier Jahren von den Eltern allein aufbaue gelassen worden. Infolge eines zu stark angeheizten Ofens entwickelte sich ein starker Rauch, in dem die drei Kinder erstickten.

nen, der unzweifelhaft über kurz oder lang im innerpolitischen Chaos enden mußte.

Die nationalsozialistische Agrarpolitik könne nur dann verstanden werden, wenn man sich klar und eindeutig zu dem Grundgedanken der Nationalsozialismus „Gemeinnut geht vor Eigennut“ bekennt hat. Der Bauer sei durch die sinkenden Preise immer mehr der Verelendeten anheimgefallen. In dieser gefährlichen Lage habe man die grundsätzliche Umgestaltung gewagt und den Preis für die wichtigsten Erzeugnisse in gleicher Staffella nach Raum und Zeit festgelegt. Das Reichserbhofgesetz hat dem Boden den Charakter einer Handelsware genommen. Das Bestreben gehe jetzt dahin, einen

festen Zinsfuß zu schaffen.

Hier liegt allerdings die schwierigste Aufgabe; denn es handele sich ja schließlich darum, das Kapital aus der kapitalistischen Wirtschaft herauszulösen. Daß aber dieses Ziel, das ja nichts anderes bedeute, als die Brechung der Kriegsnestwirtschaft, allen Nationalsozialisten unerrückbar vor Augen stehe, sei selbstverständlich.

Ernst und freundschaftlichem Willen an diese Verhandlungen herangehen. Das Versöhnliche und Verständnissbereite der deutschen Antworten an England und Frankreich biete die beste Grundlage hierfür.

In der „Kreuz-Zeitung“ wird festgestellt, daß die Argumente, mit denen Frankreich seine zweifelhafte Haltung verteidigt, heute weniger durchschlagend denn je seien. Allmählich habe es sich in der Welt herumgeprochen, daß Deutschland gerade unter seiner neuen Staatsführung nur friedliche Absichten habe und daß im Vordergrund deutsche Interessen die Arbeiten für den inneren Aufbau seien. Man muß endlich auch der Tatsache Rechnung tragen, daß das Sicherheitsbedürfnis des deutschen Volkes nicht mit anderen Maßstäben gemessen werden darf als das anderer großer Völker.

Der „Köln-Anzeiger“ stellt fest, daß nunmehr die Entscheidung wieder vollständig an die Gegenseite übergegangen sei. Die entscheidende Frage, von der alles weitere abhängt, sei die „Bewährungsfrist“ vor der Durchführung der Gleichberechtigung, die für Deutschland selbstverständlich nicht nur praktisch, sondern auch moralisch unannehmbar sei.

Das „Berliner Tageblatt“ sagt: Es wäre an der Zeit, daß die Gegenseite das hohe Maß deutscher Geduld durch ein gerechtes Entgegenkommen anerkennt würde, anstatt es abermals auf eine schwere Probe zu stellen.

### Die ersten „Hungermärscher“ starten von Glasgow aus ...

dnb. London, 22. Januar. Die erste Abteilung der Teilnehmer an dem von Kommunisten veranstalteten nationalen „Hungermarsch“ wird heute von Glasgow aus die Wanderung nach London antreten. Während der nächsten Wochen werden sich von neu anderen Städten des Landes aus ähnliche Gruppen in Bewegung setzen.

### König Fuad wird den Weltkongress eröffnen

dnb. Kairo, 22. Januar. Am 1. Februar wird hier König Fuad den Weltkongress eröffnen, zu dem man Delegierte aus 93 Ländern erwartet. Ziel des Kongresses ist die Revision des internationalen Vorkriegsrechts. Die Beratungen werden voranschreitlich zwei Monate beanspruchen. Während des Kongresses wird in Kairo ein Postkongress eröffnet werden.



## Eine Bestrafung durch den Kommandanten

Die Kommandantur macht bekannt: Der Kommandant bestrafte den Arbeiter Max Gehlmann aus Rantuppen, Kreis Memel, mit 500 Lit oder einem Monat Gefängnis, weil er in Rantuppen vor der Öffentlichkeit aufhebende Niederlang und einen verbotenen Uniformteil trug.

## Schwere Schlägerei mit Schlagring und Dolch

Drei Personen ins Krankenhaus eingeliefert

In der Nacht zum Sonntag, etwa um 2 Uhr, entstand vor dem Grundstück Kasernenstraße Nr. 2 eine schwere Schlägerei, in deren Verlauf die drei Brüder Richard, John und Fritz Novak, Bommelspitte Nr. 171 wohnhaft, mit Schlagring und Dolch so schwer verletzt wurden, daß sie nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden mußten. Während die Brüder John und Fritz Novak später entlassen werden konnten, liegt Richard Novak auch heute noch in bedenklichem Zustande im Krankenhaus.

Die drei Brüder Novak und der Arbeiter Bakshies, Bommelspitte Nr. 176 wohnhaft, waren am Sonnabend abend zu dem Tischler Behrendt nach der Kasernenstraße Nr. 2 eingeladen worden. Während der Unterhaltung kam es zwischen ihnen zu Meinungsverschiedenheiten, die zur Folge hatten, daß die drei Brüder Novak die Wohnung verließen. Auf der Straße sollen sie nun Bakshies und Behrendt aufgefordert haben, herauszukommen. Behrendt und Bakshies sind dann auch mit Schlagring und Dolch bewaffnet auf die Straße gekommen und haben die drei Brüder so schwer verletzt, daß der Sanitätswagen der Feuerwehr telefonisch herbeigeholt werden mußte, um die drei Verletzten nach dem Städtischen Krankenhaus zu bringen.

## Offene Stellen auf dem Haffeis und Ueberschwemmungen

Infolge der gelinden Witterung und der Niederschläge ist das Eis des Kurischen Haffes an verschiedenen Stellen schon so schwach, daß für den Fußverkehr größte Vorsicht geboten ist. Am Perweller Hafen sind große Flächen eisfrei. Ebenso befinden sich an der Festlandseite in der Nähe des sogenannten Vambelgrabens, zwischen Kinten und Feilenhof, große Böcher. Auch an verschiedenen anderen Stellen des Haffes sind schon offene Stellen. Im Mingestrom ist das Eis infolge des Tauwassers aufgeschwommen und zum Teil auf der Mitte gegeneinander geschoben.

Im Kreise Pogeegen sind die kleinen Flüsse über die Ufer getreten und haben nicht nur Wiesen und Felder überschwemmt, sondern auch verschiedene Verkehrswege stehen so tief unter Wasser, daß sie nicht befahren werden können. Durch diese Ueberschwemmungen wird besonders die Postbeförderung erschwert, da manche Gehöfte vom Wasser vollständig eingeschlossen sind.

Die Gastwirtschaft Klein-Lauerlauken

## Aus dem Radioprogramm für Dienstag

- Kaunas (Welle 1639). 16,40 und 17,50: Schallplatten. 18,20: Konzert. 19,30: Chortanz. 20,25, 21,30: Konzert. 21,55: Tanzmusik.
- Königsberg (Welle 222). 6,15: Frühstundstunde. 6,35: Frühkonzert. 8: Morgenandacht. 8,30: Gymnastik für die Frau. 11,05: Landfunk: Grundlagen der Weibetechnik. 11,30 und 13,05: Konzert. 15,20: Vortrag für Frauen. 15,30: Rhythmisch-musikalisches Siegesfestspiel für Kinder. 16: Musik für kleine und große Kinder. 17: Unterhaltungsmusik von damals. 17,30: Johann Strauß. 18: Wüchertunde. 18,25: Stunde der Arbeit (Eine Stunde bei einem Holzschnitzer). 19: Orchesterkonzert. 20: Vortrag: Verteidigungswehr für Deutschland. 20,10: Mozart auf der Reise nach Prag (Hörspiel). 21: Stunde der Nation: Ludwig von Beethoven: VII. Symphonie A-Dur. 21,40: Unterhaltungsmusik. 22: Nachrichten, Wetter, Sport. 22,30: Unterhaltungsmusik. 23: Beethoven-Konzert.
- Königsbutterhausen „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 11,30: Wer ist schlauer, Bürger oder Bauer? 12: Musik aus Tonfilmen. 14: Mittagskonzert. 15: Für die Frau (Die Frau der deutschen Renaissance). 15,45: Gemütliche Verse. 16: Konzert. 17: Jugendstunde: Wir bauen uns ein Boot zum Frühjahrsfest. 17,25: Lieder der Romantik. 18,25: Politische Zeitungsschau. 20,10: „Mist aus Franlen“ (Ein Spiel vom jungen Wein). 22,25: Ein Hörbericht von den letzten Aufnahmen des Segelflugsport-Spielfilms „Rivalen der Luft“ aus den Ateliers der Ufa. 23: Kammermusik.
- Berlin (Welle 356,7). 19: Orchesterkonzert. 21,40 und 22,30: Unterhaltungsmusik. 23 und 23,35: Beethoven-Konzert.
- Breslau (Welle 315,3). 15,30: Kinderfunk (Aus alten Streichholzschachteln bauen wir ein Karussell). 16: Konzert. 17,50: Cellomusik. 18,25: Hering oder saure Gurke? (Erprobte Katernmittel). 19: Dauerwelle Kokoto. 22,55 und 23,40: Konzert. 0,30: Muntere Schallplattenmusik. 01,30: Stählerne Romantik (Hörbericht aus Industriezentren).
- Hamburg (Welle 331,9). 17,30: Johann Strauß-Konzert. 21,40, 22,30: Konzert. 23 und 23,25: Beethoven-Konzert.
- Langenberg (Welle 455,9). 15 und 16: Konzert. 19: Operettenkonzert. 20,10: Bunt ist die Welt (Eine Spielerei mit Schallplatten). 21,40: Worte Beethovens. 22,20: Du mußt wissen... 22,45: Schallplatten. 24: Von deutscher Seele.
- Leipzig (Welle 382,2). 14,40: Vom Rhein und Wein (Schallplatten). 16 und 17,50: Konzert. 18,30: Schallplatten. 20,10: „Die Jobstabe“ (Ein Spiel). 22,35: Kammermusik. 23,10: Tanzmusik.
- München (Welle 405,4). 18,10: Furcht, Schreck und Panik bei Tieren. 20,20: Die Leich (Eine kleine Komödie). 22,35: Kammermusik. 23,20: Nachtmusik.
- Wien (Welle 506,8). 17,15: Violoncello-Vorträge. 19: Wiener Stimmungsbilder. 21,35: Kammermusik. 22,55: Abendkonzert.

war dieser Tage von Wasser umgeben. Seit Sonntag morgen hat sich jedoch das Wasser verzogen.

\* Im „Amtsblatt des Memelgebiets“ vom 20. Januar wird eine Abänderung des deutsch- und litauisch-sowjetrussischen Tarifs für die Beförderung von Gütern veröffentlicht.

\* Wieder Unfug am Feuermelder. Die Feuerwehr wurde in der Nacht zum Sonntag durch den Feuermelder an Berners Weinstuben alarmiert.

## Weitere Lokalnachrichten

4. Seite 1. Beilage

Als die Wehr eintraf, wurde Unfug festgestellt. Obwohl sofort die Umgegend nach dem Täter abgesehen wurde, gelang es nicht, die Person, die die Scheibe des Feuermelders eingeschlagen hat, zu ermitteln. Es sei darauf hingewiesen, daß Personen, die solche Täter der Polizei so angeben, daß sie bestraft werden können, eine hohe Belohnung erhalten.

\* Diebstähle. Am Sonnabend wurde einer Befucherin eines Gastlokals in der Holzstraße eine Armbanduhr (Doppeluhr mit arabischen Ziffern und Sekundenzeiger) entwendet. Auf dem Zifferblatt der Uhr befand sich die Aufschrift „Königs Chronometer“. Das Armband bestand aus gelbem Leder. — In der Nacht zum Sonnabend ist in dem Keller des Hauses Hugo Scheu-Straße Nr. 18 ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Ob und welche Lebensmittel entwendet worden sind, konnte noch

nicht festgestellt werden. — In der Nacht zum 18. Januar sind aus einer verschlossenen Werkstube des Gutes Kuisenhof durch Einbruch zwei Bohrer entwendet worden, und zwar ein Brust- und ein Handbohrer. — In der Nacht zum 19. Januar haben junge Leute die Türfüllung des Privathauses der Firma Schmer auf Schmelz eingeschlagen. Die Kriminalpolizei bittet hierzu um zweckdienliche Angaben.

\* Ein Sack und zwei Körbe gefunden. Im Juni 1933 wurde auf der Chaufee zwischen Althof und Neuhof ein Sack mit zwei Körben aus Weidengeflecht — es handelt sich um einen kleinen Kartoffelkorb und einen länglichen Korb — von einem grauen, mit Zellplan bedeckten Lastauto verloren. Die Sachen sind bei dem Gemeindevorsteher Duittschau in Kettwegen, Kreis Memel, sicher gestellt und können dort von dem Eigentümer in Augenschein bzw. in Empfang genommen werden. Sachdienliche Angaben werden an das 1. Polizeikommissariat in Memel, Polangenstraße 4 (Kreis-haus) oder an die nächste Polizeistation erbeten.

\* Sonderzug zur Grünen Woche. Wie uns von der Deutschen Reichsbahngesellschaft mitgeteilt wird, verkehrt zur Grünen Woche in Berlin, die vom 27. Januar bis zum 4. Februar stattfindet, ein Verwaltungssonderzug von Insterburg über Königsberg—Marienburg und von Allenstein über Deutsch-Eylau—Marienburg. Die Hinfahrt erfolgt am 27. Januar von Insterburg um 10,34, Königsberg (Pr.) 06, um 12,03, Braunsberg um 12,49, Elbing um 13,34, Marienburg um 14,07, Allenstein um 11,40, Osterode (Distr.) um 12,10 und Deutsch-Eylau um 12,41, die Ankunft in Berlin (Friedrichstraße) um 20,59 Uhr. Die Rückfahrt von Berlin (Friedrichstr.) findet am 31. Januar um 20,53 Uhr statt. Die um 50 Prozent ermäßigten Fahrpreise betragen von Insterburg 29,90, Königsberg 26,50, Braunsberg 23,90, Elbing 21,70, Marienburg 20,70, Allenstein 25,10, Osterode 23,90, Deutsch-Eylau 23,30 M. Für die Anfahrtsstrecken bis zu 100 km. nach den Einsteigebahnhöfen des Sonderzuges wird ebenfalls

eine Fahrpreisermäßigung von 50 Prozent gewährt. Bei den Reisebüros können neben den Sonderzugarten noch verbilligte Gutsheine für den Besuch der Grünen Woche und anderer Veranstaltungen sowie für die Uebernachtungen in Berlin gelöst werden. Besondere Programme über die Sonderfahrt, die alle näheren Angaben enthalten, werden von allen Fahrkartenausgaben und Reisebüros an jedermann kostenlos abgegeben. Da die Anzahl der Plätze im Sonderzuge beschränkt ist, wird allen Teilnehmern empfohlen, sich die Sonderzugarten rechtzeitig zu besorgen.

## Standesamt der Stadt Memel

vom 20. Januar 1934

Gestorben: Rammereikutscher Johann Karl Grohner, 69 Jahre alt, Schuhmacher Hans Tolekis, 45 Jahre alt, von hier.

vom 22. Januar 1934

Eheschließung: Arbeiter Antanas-Jonas Butkus mit Arbeiterin Stefania Rodziewicute, beide von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Georg Lapps von hier.

Gestorben: Hans Erwin Meikis, 6 Wochen alt, von hier. Arbeiter Antanas Dugnora, 21 Jahre alt, von Schudobarsden, Kreis Memel, Arbeiter Ferdinand Bilvin, 60 Jahre alt, von Stragna, Kreis Memel, Aliceta Konstanze Janfaite, drei Jahre alt, von Gindullen, Kreis Memel, Schiffszimmermann Johannes Rachtborinst, 44 Jahre alt, von Tallinn (Estland).

## Veranstaltungen in Memel am Dienstag

Städt. Schauspielhaus: „Der G'wissenswurm“, 8 Uhr. Apollo-Theater: „Abel mit der Mundharmonika“, 5 und 8 1/2 Uhr. Kammer-Theater: „Der Tunnel“, 5 und 8 1/2 Uhr. Capitol-Theater: „Die Abenteuer des Königs Paurole“, 6 und 8 1/2 Uhr.

## Feuerwehr, 22. Januar

\* Die Freiwillige Feuerwehr Feuertag hielt am Sonnabend abend im Hotel Kaiserhof ihre diesjährige Generalversammlung ab. Zu dieser Versammlung waren 40 Mitglieder erschienen, die von dem Vorsitzenden Schlicht vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßt wurden. Oberbrandmeister Bierwolf übermittelte dann im Namen des Gemeindevorstehers, der verhindert war, den anwesenden Kameraden die Anerkennung und den Dank der Gemeinde für Pflichterfüllung und Opferbereitschaft im Feuerlöschwesen des verflossenen Jahres. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß die Mitgliederzahl am 1. Januar 1934 58 betrug. Die Wehr hat im vergangenen Jahre an der Bekämpfung von vier Bränden erfolgreich teilgenommen. Beinh regelmäßige Übungen wurden abgehalten und eine Übung zusammen mit der Pflichtfeuerwehr durchgeführt. An Spenden sind der Kasse 100 Lit vom Kreise zugesprochen, wofür dem Kreise Dank ausgesprochen wurde. Der Kassenbericht wies Einnahmen im Betrage von 1841,42 Lit, Ausgaben von 1588,55 Lit und einen Bestand von 257,87 Lit auf. Nach Prüfungsbefund wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Bei den Wahlen wurde Herr Schlicht zum Vorsitzenden und Herr Bierwolf zum Oberbrandmeister wiedergewählt. Erster Brandmeister wurde Dommasch, zweiter Brandmeister Liedtke, Schriftführer Gronau und Kassierer Liedtke. Die Besetzung der übrigen Posten erfolgte in der Hauptsache durch Wiederwahl. Anschließend daran erhielten mehrere Mitglieder Dekorationen für langjährige Mitgliedschaft und zwar Dommasch und Bläsner für dreißigjährige Dienstzeit, Lumat und Schmidt für zwanzigjährige Dienstzeit, Hassenstein für zwanzig- und Koller für zehnjährige Dienstzeit. Nach Erledigung interner Sachen wurde die Versammlung geschlossen.

## Memel soll einen „Beobachter“ bekommen

„Die Memeler Nachrichten“ werden zur Herausgabe Herrn Simon aus Kaunas übergeben — schreiben die „Lietuvos Zinios“

In Memel soll in der nächsten Zeit eine neue Zeitung mit dem Titel „Ditsee-Beobachter“ zu erscheinen beginnen. Die Annahme, daß es sich dabei um eine Zeitung handelt, welche nationalsozialistisches Gedankengut verbreiten will, worauf nämlich der zuerst zur Verteilung nationalsozialistischer Zeitungen in großem Maßstabe angewandte Titel „Beobachter“ schließen lassen könnte, ist verfehlt. Mindestens die Persönlichkeit, die am aktivsten für diese neue Zeitung wirbt, läßt den Schluß zu, daß es sich so ziemlich um das Gegenteil handeln wird.

Um die Gründung dieser Zeitung bemüht sich nämlich sehr eifrig Herr Jakob Simon aus Kaunas, der Kauner Berichterstatter der seit einigen Monaten in Riga erscheinenden deutsch-litauischen Zeitung „Europa-Di“ war und es vielleicht auch heute noch ist. Das „Berliner Tageblatt“, dessen Vertreter Herr Simon war, hat schon vor längerer Zeit auf seine Dienste verzichtet.

Ueber die Hintergründe der neuen Gründung gibt eine Notiz in den Kauner „Lietuvos Zinios“ erschlüssende Auskunft. Sie hat den folgenden Wortlaut:

„Die Memeler Nachrichten“ (gemeint sind natürl.

ich die „Memeler Neuesten Nachrichten“. Die Red. werden von der Gesellschaft „Aytas“ herausgegeben. Jetzt aber wird diese Zeitung dem ehemaligen Vertreter des „Berliner Tageblattes“ in Kaunas, Simon, zur Herausgabe übergeben.“

In dieser Nachricht der „Lietuvos Zinios“, deren Richtigkeit zu bezweifeln wir nach unseren Informationen keinen Anlaß haben, ist zweierlei interessant. Zunächst einmal die Behauptung, daß die „Memeler Neuesten Nachrichten“ von der Gesellschaft „Aytas“ herausgegeben werden, was bisher zwar nicht direkt bestritten, aber auch nicht zugegeben wurde. Wichtiger aber ist die Feststellung der „Lietuvos Zinios“, daß die „Memeler Neuesten Nachrichten“ zur weiteren Herausgabe Herrn Simon übergeben werden. Da Herr Simon aber zurzeit in Memel erklärt, daß die „Memeler Neuesten Nachrichten“ werden demnächst eingehen, muß die Notiz der „Lietuvos Zinios“ so aufgefaßt werden, als ob der „Ditsee-Beobachter“ im Grunde nichts anderes sein wird als die „Memeler Neuesten Nachrichten“, nur daß er einen neuen Titel, eine andere Aufmachung und vielleicht auch ein paar neue Mitarbeiter erhalten wird...

## Der in der Wischwiller Forst erlegte Wolf



Am 17. Januar wurde, wie wir mehrfach berichteten, in der in der Wischwiller Forst gelegene, sogenannte Kasalnais von Dr. Eichelberger-Wischwill bei einer großen Drückjagd ein starker männlicher Wolf erlegt. Im Bilde sehen wir (oben) den erlegten Wolf und (rechts) den Schützen mit der überaus seltenen Jagdbeute.



# Memelgau

## Kreis Memel

### Jagd auf einen Räuber

Zwei weitere Ueberfälle

ot. Bajohren, 22. Januar. Am Sonntag, dem 14. Januar, wurde, wie berichtet, unweit von Bajohren das Dienstmädchen Justine Tomaszewska aus Standschen von einem Mann überfallen und ihrer Handtasche, in der sich 20 Lit befanden, beraubt. Obwohl die Polizei dem Täter auf die Spur kam, gelang es nicht, ihn festzunehmen. In den nächsten Tagen hat derselbe Täter zwei weitere Ueberfälle verübt, die jedoch mißglückten. Er unternahm an einem der letzten Abende einen Ueberfallsversuch auf einen Landwirt und am Sonntag, dem 21. Januar, wollte er einem Mädchen, das die Chaussee entlang fuhr, das Fahrrad entreißen. In diesem Augenblick kam jedoch ein anderer Radfahrer herangefahren, so daß der Täter die Flucht ergreifen mußte. Es wurde sofort bei der Polizei Anzeige erstattet, und als der Polizeibeamte die Stelle absuchte, nach der der Täter geflüchtet war, bemerkte er den Mann an dem unweit liegenden Bahndamm. Dieser hatte den Beamten jedoch auch gesehen und ergriß die Flucht. Es entspann sich eine wilde Jagd, an der auch einige dortige Bewohner teilnahmen. Leider gelang es jedoch nicht, den Mann festzunehmen, obwohl der Polizeibeamte einige Schüsse abfeuerte, die in der anbrechenden Dunkelheit ihr Ziel verfehlten. Der Mann, bei dem es sich um einen arbeitslosen M. aus Kretinga handelt, entkam in der Dunkelheit.

ot. Bajohren, 22. Januar. [25 Führer entwende.] Ein überaus frecher Einbruchsdiebstahl ist in der Nacht zum Sonnabend bei dem Besitzer Dehmer in Bajohren verübt worden. Einbrecher, die mit einem Wagen gekommen waren, haben aus dem verschlossenen Stall des Besitzers 25 Führer entwendet und mit dem Fuhrwerk fortgeschafft. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

aw. Kartelbeck, 22. Januar. [Der Bund der Kreggbeschädigten und Hinterbliebenen.] Ortsgruppe Kartelbeck, hielt am Sonntag vormittag bei Kaufmann Gattow eine Versammlung ab. Nachdem der verstorbene Mitglied des Martin Penz-Kartelbeck in ehrenwerten Worten gedacht worden war, hielt ein Mitglied der Kreisleitung einen Vortrag über das neue Versorgungsbüro für Kriegsbeschädigte. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzender Hans Schützel-Mimmersatt, Stellvertreterin Marie Puffes-Kartelbeck, Schriftführer Johann Voehardt-Schelpen-Thoms, Kassierer Albert Granduschus-Granduschus-Partel, Beisitzer Hans Moors und Michel Thaltz-Kartelbeck.

Für den Standesamtsbezirk Dawillen ist Kaufmann Erich Oppermann-Dawillen zum Standesbeamten bestellt worden.

## Kreis Geddekrug

ist. Jonaten, 22. Januar. [Taschendiebstahl.] Die Besitzerin G. war zum Wochenmarkt nach Neustadt gefahren. Dabei wurde ihr die Handtasche, in der sich ein Portemonnaie mit einem größeren Geldebetrag befand, aus einem Korbchen entwendet. Der Täter konnte nicht ermittelt werden.

ist. Minge, 22. Januar. [Mafall infolge Glätte.] Die Besitzerin Bartelt ging den Damm des Dorfes entlang. Dabei glitt sie aus und fiel so unglücklich, daß sie den rechten Arm brach. Die Verunglückte mußte zu einem Arzt gebracht werden.

## Kreis Pogegen

### Mysteriöser Tod einer 94-jährigen Greisin

sk. Luteln, 21. Januar.

Die 94-jährige Rentempfängerin Kurtsch von hier ist in der Nähe des Gehöfts des Besitzers Günter, nur mit einem Hemd bekleidet, tot aufgefunden worden. Sofort schickten Gerichte in der Umgebung, daß die alte Frau ermordet und beraubt worden sei. Nach den angestellten Ermittlungen kommt aber weder ein Mörder noch ein Mord in Frage. Immerhin ist der Tod unter eigenartigen Umständen erfolgt.

Frau Kurtsch wohnte in einem Häuschen des Gutsbesizers Kitzillus, und zwar ganz allein. Infolge ihres hohen Alters war die Frau seit einigen

Jahren bettlägerig und konnte sich nur auf Krücken fortbewegen. Von einer Nachbarin, Frau Günter, wurde sie betreut und versorgt. Sie bezog eine monatliche Rente von 25 Lit, außerdem erhielt sie von der Gemeinde Brennholz und Wohnung, lebte also unter ärmlichsten Verhältnissen.

Sonderbar ist nun, daß die Haustür und die Tür vom Hausflur zur Küche Spuren einer gewaltsamen Öffnung tragen. In dem Stübchen, in dem Frau K. wohnte, waren Bett, Kleider und Schrank durchwühlt, so daß man den Eindruck hat, daß jemand hier etwas gesucht hat. Allem Anschein nach ist jemand eingedrungen, um nach etwaigem Bargeld zu suchen. Doch dürfte er nichts gefunden haben. Von dem arbeitslosen Mörder und den beschriebenen Kleidungsstücken fehlt jedenfalls nichts. Darauf hat es also der Täter nicht abgesehen gehabt.

Man kann sich also die Tat etwa folgendermaßen erklären: Als der Täter eindrang, um nach Geld zu suchen, ist die alte Frau aus dem Bett geschlichen und auf allen vieren zum Hause hinaus nach dem Nachbarhaus der Frau G. getrieben. Etwa 60 Meter von ihrem Häuschen entfernt ist sie dann vor Kälte und Erschöpfung zusammengebrochen und verstorben. Der Dieb hat das Fortschleichen der Greisin entweder nicht bemerkt, oder er hat sich darum weiter nicht gekümmert. Er verließ dann den Schauplatz seiner nächtlichen Tätigkeit auf demselben Weg, wie er eingedrungen war und hat sogar das beschädigte Türschloß „repariert“ und die Tür damit geschlossen.

Alle Gerichte aber über Mord, Raub oder Raubmord müssen wohl als unbegründet zurückgewiesen werden, da sie unnötig Unruhe und Verwirrung unter der Bevölkerung wecken könnten. Die Ermittlungen nach dem Täter, der durch sein Eindringen in die Wohnung der Frau K. diese zum Verlassen ihres Häuschens bewogte und so mittelbar ihren Tod eventuell verschuldet, werden fortgesetzt.

### „Großkampftage“ im Kleinen Grenzverkehr

Kinder als Schmuggler

sk. Hebermemel, 21. Januar.

Infolge der Beschränkung des Kleinen Grenzverkehrs ist dieser größer geworden denn je zuvor, und erreicht wohl am Freitag und Sonnabend seinen Höhepunkt. Um in den Besitz der verkleinerten Lebensmittelmengen (1/2 Pfund Butter, oder 1/2 Pfund Käse, oder 5 Eier) zu kommen, geben die Hausstandsbesitzer jetzt täglich zum hiesigen Markt. Die Beamten haben daher alle

Hände voll zu tun, um die Menschenmassen abzufertigen. Am Freitag und Sonnabend war der Betrieb, nach Aussage der diensttuenden Beamten, geradezu „toll“. Eine lange Schlange, die bis über die Hälfte der Luisebrücke noch auf die memelländische Brückenhälfte reichte, ließ sich langsam dem Zollamt Memelbrücke zu. Da an diesen Tagen statistische Erhebungen vorgenommen wurden, dauerte die Abfertigung noch einmal so lange. Ueber drei Stunden mußten die Käufer auf Abfertigung bei Sturm und Regen ausdauern. Ein Ueberflus eiserner Bräutertors war geschlossen, um einen „Sturm auf das Zollamt“ zu verhindern. Die Situation wurde bei dem schlechten Wetter immer ungemütlicher und ein Schieben und Drängen setzte ein, bei dem mehrere alte Frauen vor Schwäche zusammenbrachen und fortgetragen werden mußten, schreiende Kinder fast erdrückt und die gekauften Lebensmittel zermatscht, zerdrückt, verschüttet und zertraten wurden. Nach der „Schlacht“ bot die Brücke einen seltenen Anblick. Natürlich wurde von verschiedenen Personen auch der Versuch gemacht, im Gedränge sich der Kontrolle zu entziehen. Doch hatten sie dabei wenig Glück. Die Zollbeamten waren auf dem Posten und beschlagnahmten eine Menge Waren, die man herüberzuschmuggeln versuchte.

Immer wieder versuchen Eltern, auch ihre Kinder als Schmuggler „auszubilden“. Mehrfach haben Zollbeamte Kinder vorübergehend festnehmen müssen. So beobachteten Grenzbeamte des Zollamts Memelbrücke einige Kinder, die sich mit ihren Korbgeschichten auf dem Eis der Memel tummelten. Sie sahen aber auch, daß ein Mann am diesseitigen Ufer der Memel ein Paket niederlegte und davon ging. Die Kinder näherten sich „spielend“ der diesseitigen Memelseite und luden schließlich das Paket auf ihren Schlitzen. Langsam und vorsichtig näherten sie sich dann dem jenseitigen Ufer und wollten nach Hause fahren. Nun griffen die Beamten zu und beschlagnahmten das verdächtige Paket. Sie fanden darin fünf Pfund Butter. Die Kinder mußten zur Polizeiwache zwecks Feststellung ihrer Namen folgen. Die Eltern, die ihre Kinder auf diese Weise zu Schmugglern ausbilden, haben eine empfindliche Strafe zu gewärtigen.

str. Meißlauken, 22. Januar. [Das Wasser steigt.] Infolge der milden Witterung und der Niederschläge ist der Seepegel über die Ufer getreten und hat Wiesen und Felder unter Wasser gesetzt. Auch die Verkehrswege stehen stellenweise

stief unter Wasser. Ebenso ist das ganze Wiesengebiet bei Plafchen vom Wasser hoch überflutet. Auch hier sind verschiedene Straßen überflutet, vor allem die Kiesstraße nach Labegnen. Die Post nach den Wiesenbüchern wird mit einem Kahn ans-gesahren.

kl. Natikischen, 22. Januar. [Der Frankensverein] hielt dieser Tage eine Mitgliederversammlung ab, in der einige Vorstandsmitglieder, die infolge Fortzugs ihr Amt niederlegen mußten, neu zu wählen waren. Anstelle der bisherigen Vorsitzenden, Frau Spangell, wurde Frau Döhlwies-Natikischen gewählt. Anstelle der stellvertretenden Vorsitzenden, Frau Rohde, trat Frau Koppel-Natikischen. Für den Schriftführer- und Kassiererposten, den bisher Lehrer Rohde verwaltete, wurde Frau Lehrer Kroll-Gitrawilsken gewählt. — Bei der Sammlung zum Winterfest kamen im Umkreis der Natikischen zum Winterfest: 301,85 Lit Borsalz, 27,50 Zentner Kartoffeln, 72 Zentner Roggen, 2 Brot Käse, 50 Pfund Roggenstich und 100 Lit aus dem Verkauf von 100 Dosen der Winterhilfsloterie.

kh. Wischewil, 22. Januar. [Wom Omnis a angefahren] wurde am Sonnabend abend der 14 Jahre alte Sohn des Besitzers M. Der Knabe glitt kurz vor dem Auto, das sich in mäßiger Fahrt befand, aus. Dabei ging das Hinterrad über das linke Bein hinweg, so daß der Verunglückte in ein Krankenhaus nach Tilfit gebracht werden mußte.

v. Coadjuthen, 22. Januar. [Gemeindevertretersitzung.] Am Sonnabend nachmittag fand hier eine Gemeindevertretersitzung statt, in der man sich zunächst mit der Uenderung der Marktstandgebühre beschäftigte. Man wollte auch von solchen Fuhrwerksbesitzern, die an den Wiesen und Pferdewerken auf dem Hof einer Gastwirtschaft ansässigen, Standgeld erheben. Der Kreis, aus dem in dieser Angelegenheit befragt worden war, vertritt jedoch den Standpunkt, daß von solchen Fuhrwerksbesitzern, die auf dem Hof einer Gastwirtschaft ansässig sind, Standgeld nicht erhoben werden kann. Weiter beschäftigten sich die Gemeindevertreter mit einem Antrag, von dem Geschäftshaus Duesselet bis zur Gastwirtschaft Neclawitsches einen Bürgersteig anzulegen und die Besitzer in einer am Marktplatz gelegenen Gastwirtschaft zu veranlassen, einen am Hause befindlichen Vorbau zu entfernen. Es wurde beschlossen, eine Kommission zu wählen, die sich mit dieser Angelegenheit beschäftigen und in der nächsten Versammlung Bericht erstatten soll. In die Kommission zur Prüfung der Ortstasse wurden die Gemeindevertreter Kestemus, Quanta und Prengischat gewählt. Außerdem kamen noch einige kleinere Gemeindeangelegenheiten zur Beratung.

## Schweine



### Kaufe edle Pferde

im Alter von 2 Jahren bis 9 Jahren

nur mit Brand- u. Abstammungspapieren

Donnerstag, den 25. Januar 1934

- 8 Uhr morgens in Hebermemel (Gasthaus Bildau)
- 8 1/2 Uhr morgens in Lounpönen (Gasthaus Schlenker)
- 9 Uhr morgens in Wilkischen (Gasthaus Wythe)
- 10 Uhr vormittags in Großpöhlen (Gasthaus)
- 10 1/2 Uhr vormittags in Wikupönen (Gasthaus Wildormann)
- 11 Uhr vormittags in Natikischen (Werbemarkt)
- 12 Uhr mittags in Pogegen (Gasthaus Mallas)
- 1 Uhr nachmittags in Coadjuthen (Gasthaus Puschwaldt)
- 1 1/2 Uhr nachmittags in Neudöhlen (Gasthaus Schenk)
- 2 Uhr nachmittags in Stonisken (Gasthaus Klein)
- 3 Uhr nachmittags in Kugelst (Gasthaus Loll)
- 3 1/2 Uhr nachmittags in Wiesen (Gasthaus Stogka)

Freitag, den 26. Januar 1934

- 7 1/2 Uhr morgens in Rudienen (Gasthaus Holz)
- 8 Uhr morgens in Saugen (Marktplatz)
- 8 1/2 Uhr morgens in Wilkischen (Gasthaus Feldkoller)
- 9 1/2 Uhr morgens in Prökals (Marktplatz)
- 10 1/2 Uhr vormittags in Mischen (Bahnhof)
- 11 Uhr vormittags in Schernen (Gasthaus)
- 11 1/2 Uhr vormittags in Budelschmen (Gasthaus Günther)
- 12 1/2 Uhr mittags in Dawillen (Werbemarkt)
- 1 1/2 Uhr nachmittags in Wikien (Gasthaus Müller)
- 2 1/2 Uhr nachmittags in Wisch. Eröllingen (Werbemarkt)
- 3 1/2 Uhr nachmittags in Memel (Verladerampe)

Die Pferde von 2 bis 5 Jahren müssen fehlerfrei sein, während bei älteren Pferden kleine Schönheitsfehler übersehen werden. Die Abstammungspapiere müssen mitgebracht werden. (1598)

## Adalbert Rittens

Geddekrug, Telefon 188

## Verlade

Mittwoch, d. 24. Januar, morgens, Bahnhof Geddekrug

### Schweine

von 190 bis 215 Pfund

## G. Petroschka, Memel

### Wir

vermitteln

Anzeigen - Aufträge

für alle Blätter des In- und Auslandes

zu Originalpreisen

ohne Porto- oder sonstige Zuschläge

### Man spart

bei unversprechender Übernahme Mühe, Zeit und Kosten

F. W. Siebert

Memeler Dampfboot A-G

## Kaunas, 22. Januar

\* Bürgermeister Mertys ist dieser Tage erkrankt. Er mußte nach einem Krankenhaus gebracht werden.

h. Streik. Infolge beabsichtigter Lohnherabsetzung sind am Sonnabend die Arbeiter einer Koffertfabrik an der Kalnu-gve in den Streik getreten. An diesem Streik beteiligten sich 14 Arbeiter.

h. Fontewiesch, 22. Januar. [Im Polizeigefängnis verstorben.] Im vorigen Jahre hatte die hiesige Polizei einen gewissen Butnidas verhaftet, der im Gefängnis plötzlich starb. Der Tod des Verhafteten kam seiner Frau und seinen nächsten Angehörigen überraschend und es wurden Schritte unternommen, um die Todesurkunde aufzuklären. Von irgenbom vorbereitete sich plötzlich das Gerücht, daß Butnidas an den Folgen von Mißhandlungen gestorben sei. Die darauf eingeleitete Untersuchung wurde jedoch auf Verordnung der Staatsanwaltschaft unterbrochen, da keinerlei Anhaltspunkte für ein Vergehen der diensttuenden Polizeibeamten vorlagen. Um die noch immer bestehenden Gerüchte über die Todesursache restlos zu zerstreuen, hat nunmehr die Staatsanwaltschaft der Appellationskammer die Anweisung gegeben, daß die Untersuchung der Todesursache des Butnidas wieder aufgenommen und bis zum endgültigen Resultat durchgeführt wird.

## Alles liegt in Wiebkes

### Händen / Roman von Lola Stein

7. Fortsetzung Nachdruck verboten

Sie reicht ihm ein Glas. Ebbinghaus steckt es in die Tasche. „Ich werde es erledigen, Wiebke,“ sagt er und verbrät seine Rührung.

„Mama hat nie so an Schmund gegangen wie Britta. Es ist nicht sehr viel,“ sagt das junge Mädchen. „Einzeln schöne Stücke. Aber auch wenn wir nur wenig dafür bekommen, müssen wir sie zu Geld machen. Eins kommt zum andern. So muß man rechnen, nicht wahr?“

„Sie haben in allem recht, Kind. Sie sind tüchtiger, praktischer und bedachter, als selbst ich es für möglich hielt, der ich Ihnen doch wirklich alle guten Eigenschaften, die es nur gibt, zuwrate.“

Sie lächelt wieder ein wenig. „Ach, Onkel Ebbinghaus, ich bin gar nicht so tüchtig. Aber in der Not entdeckt man ganz neue Eigenschaften an sich.“

Beim Mittagessen sagte Erben Richter zu ihrem Vater: „Heute kommt Wiebke Johannsen zu dir, Pappi. Ich weiß nicht ganz genau, worum es sich handelt, aber Klaus Dietrich hat mir gesagt, daß sie in einer sehr peinlichen Situation ist und daß du ihnen helfen kannst. Du wirst es doch tun?“

„Das sind Dinge, die du nicht verwechselst und die sich nicht zwischen zwei Gängen besprechen lassen, Pappi.“ versteht der Bankdirektor bedächtig. „Ich fürchte, daß ich die Hilfe für deinen Freund nicht leisten kann.“

„Pappi!“ Das Mädchen springt auf und umarmt ihn leidenschaftlich. „Tu es für mich! Ich bitte dich von Herzen!“

Die Eltern wechseln einen Blick. „Guten,“ sagt der Vater ernst. „Wir können nicht eine Kinderfreundschaft mit wichtigen geschäftlichen Angelegen-

heiten verquicken. Du weißt sehr genau, daß ich Generaldirektor, aber nicht unbeschränkter Herr in der Bank bin. Daß ich also nur das tun darf, was mein kaufmännisches Gewissen gut heißt und was ich meinem Aufsichtsrat gegenüber voll verantworten kann. Und ich weiß noch nicht, ob das Geschäft, das mir Herr Ebbinghaus im Interesse der Johannsen'schen Firma vorschlägt, beruht ist.“

„Was mich mit Klaus Dietrich verbindet, ist viel mehr als eine Kinderfreundschaft,“ versteht das Mädchen.

„Es ist gut, daß du in einem halben Jahr dein Abitur machst und dann in eine andere Umgebung und unter andere Menschen kommen wirst,“ meint die Mutter besorgt. „Dein ewiges Zusammenhocken mit Klaus Dietrich taugt nicht.“

„Aber ich werde gar nicht in eine andere Umgebung kommen,“ behauptet Erben sehr fest. „Ich habe mich entschlossen, in Hamburg zu studieren.“

„Du wolltest doch nach Süddeutschland...“

„Ja einmal wollte ich das. Aber nun möchte ich lieber bei euch bleiben.“ Sie lächelt die Eltern an. Die wissen genau, daß dieser Entschluß gefaßt ist, um Klaus Dietrich nahe zu sein, und daß sie nur eine ganz untergeordnete Rolle dabei spielen. Aber sie wissen auch, daß das einzige, abgöttisch geliebte Kind immer und in allem seinen Willen durchzusetzen verstanden hat. Und daß man vernünftigerweise eine Tochter nicht mit Gewalt aus dem Elternhaus entfernern kann.“

„Spah,“ sagt der Vater sehr eindringlich. „Bedenke, Klaus Dietrich wird nie ein gesunder Mann werden, nie körperlich vollwertig sein können.“

„Damit habe ich mich abgefunden,“ entgegnet das Mädchen kurz.

„Du hast dich ungeheuer verändert,“ seufzt die Mutter. „Dank alle früheren Interessen aufzugeben, seit er leidend ist.“

„Der Grund, warum du es geworden bist, ist uns nicht recht,“ versteht der Vater. „Du bist noch so jung. Dir fehlen nur andere Eindrücke, dann wirst du wieder froher werden.“

„Ich bin sehr froh, aber nur, wenn ich bei Klaus Dietrich sein und ihm ein wenig helfen kann. Es hat gar keinen Zweck, mich von ihm entfernen oder meine Gefühle beeinflussen zu wollen, Pappi. Wir sind seit vielen Jahren befreundet. Daran kann ein Unglück oder eine Krankheit nichts ändern. Weil Klaus Dietrich ein lebender Mensch ist, der vielleicht nie wieder ganz gesund sein wird, muß man ihn beistehen, soviel man kann. Du kannst es jetzt! Bist du mir, daß du wirklich mein lieber, geliebter Pappi bist, und hilfst den Johannsen, ihr Geschäft zu erhalten und Klaus Dietrich eine Existenz zu schaffen. Alles, was du für ihn tust, tust du auch für mich.“

Sie küßt den Vater stürmisch und läuft aus dem Zimmer.

9. Sanierung. Generaldirektor Richter empfängt seine Besucher sehr liebenswürdig. Er drückt Wiebke noch einmal seine Teilnahme aus.

„Herr Ebbinghaus hat mich davon unterrichtet, daß ich Ihre väterliche Firma in momentan ziemlich großen Schwierigkeiten befindet, und daß er als Vormund Ihres Bruders und als Ihr väterlicher Freund Ihnen helfen will. Wären die Schwierigkeiten geringer, bräuchten Sie diese großen Kapitalien nicht auf einmal, so würde ich vorschlagen, Ihre Firma mit einer größeren Bank zu fusionieren. Solche Fusionen ließe sich vielleicht arrangieren.“

„Das ist in unserer Lage ganz und gar unmöglich,“ erklärte Wiebke schnell, denn sie will diesem Mann doch keinen Einbruch in die Verflechtungen ihres Vaters tun lassen. Er wird sich schon sowieso das Richtige denken. „Ich würde auch bei einem besseren Stand des Geschäftes gegen eine Fusion sein, weil meinem Bruder die Firma erhalten bleiben muß. Sie wissen ja, wie es um Klaus

Dietrichs Gesundheit steht, Herr Generaldirektor, und daß er bestimmt niemals einem schweren Existenzkampf gewachsen sein wird.“

Für Ihren Bruder liebe ich bei einer solchen Fusion schließlich auch ein Arrangement treffen. Nun, es liegt mir fern, mich in Ihre allerersten Angelegenheiten drängen zu wollen. Für mich kommt dann also nur die Ebbinghaus'sche Fabrik in Betracht und nicht die Firma Johannsen.“

„Ich habe Fräulein Johannsen zu unserer Unterredung mitgebracht, Herr Direktor, weil sie die Besitzerin der Aktien ist, die beistehen werden sollen.“

„Das ist mir neu, Herr Ebbinghaus.“

„Aber es ändert nichts an den Dingen an sich, Herr Generaldirektor. Ich habe mir die Sache überlegt. Ich will meine Aktien in der Höhe, wie sie für die Beilegung notwendig sind, auf Fräulein Johannsen übertragen. Die Hilfe, die ich ihr und ihrem Bruder leisten will, soll nicht von irgendwelchen Zufällen abhängig sein. Es ist besser so für Leben und Sterben.“

Und da Wiebke, bedrückt durch seine allzu große Güte, Einwendungen erheben will, saß er noch einmal entschieden:

„Glauben Sie mir, Kind, es ist so richtig, lassen Sie mich gewähren, ich weiß schon, was ich tue.“

„Nun also zu unserem Geschäft, Herr Ebbinghaus.“ nimmt der Generaldirektor wieder das Wort. „An und für sich stehe ich einer Beilegung privater Aktien in diesen schweren Zeiten durchaus nicht günstig gegenüber. Aber ich will und kann in diesem speziellen Fall den Brivatmann in mir nicht völlig ausschalten. Ich habe Ihren Vater ein Menschenleben gekannt und geschätzt, Fräulein Johannsen, auch ich möchte keinen Kindern gegen beistehen, soweit es in meiner Macht liegt.“

Er denkt dabei an seine Tochter und ihre stürmischen Bitten. Wiebke saß erköhlert:

„Das ist sehr artig von Ihnen, Herr Generaldirektor.“

(Fortsetzung folgt)

# Neun Galgenvögel erzählen...

Aus dem Tagebuch eines Kriminalreporters • Von Hans Heinz Mantau

Fünfte Fortsetzung\*

## Der Mann mit den vielen Bärten...

Nach seiner, vor wenigen Wochen erfolgten Wiederhaftung hat er selbst gestanden, daß er ein eifriger Anhänger der Methoden unseres alten Sherlock Holmes war. Holmes liebte Verkleidungen. Erich M., unser Mann, auch. Er schwärmte einmal dafür, verkleidet seine Missetaten zu begehen und hielt sich daher eine richtige Verkleidungsgarderobe. Nicht weniger als hundert falsche Bärte verschiedener Art und dreißig Perücken hat man in einem seiner Absteigequartiere gefunden. Erich M. hatte diebstahl "zu Fuß", er zog es vor, seine Arbeit unter Zuhilfenahme gestohlener Autos zu verrichten. So kam er auch zu seinem zweiten Spitznamen: "Der deutsche Ford". Nicht weniger als dreißig Wagen hatte er mit Hilfe seiner Freunde und Kumpane zusammengestohlen.

Natürlich verkehrte er nur in den allerfeinsten Pensionen und Hotels. Und zum Beschaffen der gestohlenen Wäsche, der gestohlenen Koffer und sonstigen "Kleinigkeiten" mußte man eben ein Auto haben...

### Umzug bei Nacht

Allerdings ohne Wissen und Bewilligung des Wohnungsinhabers. Da wohnte im Westen Berlins ein alter Geheimrat, der sich den Luxus einer Sechszimmerwohnung als Junggeselle erlauben konnte. Ein kleines Museum war die Wohnung. Seltene Jagdtrophäen, wertvolle Bilder und Waffen, kostbare Teppiche gab es in Hülle und Fülle. Aber auch kleine, wundervolle Möbel waren vorhanden. Wie man sieht... alles für Kenner ausgesucht. Und Erich M. ist immer ein Kenner gewesen. Hatte er doch schon als Jüngling ein bißchen gemalt und Kunstgewerbe studiert. In den verschiedenen Zuchthäusern und Gefängnissen beschäftigte er sich mit der Tischlerei und auch mit Mechanik. Also Maler, Kunstgewerbetler und Auto-Spezialist. Das war genügend Anlagekapital, um ein vielseitiger Gauner zu werden.

Der alte Geheimrat war verreckt. Stielt sich bei einer Schwester in Pommern auf. Zurückgeblieben war nur sein alter Diener, der es mit dem Beauftragten der Wohnung nicht sehr ernst nahm. Wer sollte denn in der Zeit der modernen Kriminalistik noch streifen können?!

Erichs Freunde hatten bald den Tip heraus und verständigten ihn. Und eines Nachts wurde auch der "Umzug" bewerkstelligt.

Mit drei gestohlenen Wagen rückten die Gauner an und räumten in Gemütsruhe die Wohnung aus. Erich hatte sich aus seiner "Garderobe" alles das geholt, was er brauchte, um dem alten Diener täuschend ähnlich zu sehen. Der Diener befand sich bei einer Geburtstagsfeier und war für die ganze Nacht versorgt, da er bei seinen Verwandten nächtigen sollte. Mit einem gefälschten Telegramm sprach Erich in der Maske des Dieners beim Portier vor und teilte diesem mit, daß ihm sein Herr telegraphisch habe, verschiedene Bilder, dann die Teppiche und zahlreiche Möbelstücke sofort mittels Autos auf das Gut seiner Schwester zu bringen, da ein Teil der Wohnung vermietet werden sollte. Erich hatte deshalb die späte Abendstunde gewählt, weil in dem Ort, wo sich das Gut der geheimräulichen Schwester befand, punkt 6 Uhr abends das Telephonamt den Dienst einstellte. Erich hatte richtig kalkuliert. Treuherrlich hat er den Portier, ihm doch ein bißchen zu helfen und vor allem einmal seinen Herrn in X. anzurufen. Das geschah auch. Allerdings mit dem Erfolge, daß das Amt in Berlin zurückmeldete "Herstellung einer Verbindung nach 6 Uhr abends nicht mehr möglich". So begann also das Verladen. Wacker half der Portier mit.

Ich hätte für das Leben gern das Gesicht des alten Dieners an anderen Morgen gesehen. Aber leider hatte ich keine Zeit, wir waren zu stark mit der... Auktion beschäftigt. Es gibt ja so viele tüchtige Hehler. Die Schurken (!!) zahlen nur sehr wenig, denn sie wissen, daß man "heiße Ware" auf alle Fälle und um jeden Preis abstoßen muß...

\* Siehe „M. D.“ Nr. 13, 14, 15, 16, 17.

### Erichs Abteilung für Feinmechanik...

Erich war nicht nur ein Universalgauner, er war auch... Professor für Feinmechanik. Nicht sonst war er dafür bekannt, daß er die schwierigsten und raffiniertesten Sicherheitschlösser spielend öffnen konnte.

Er beschloß daher, seine Kräfte in den Dienst der „guten Sache“ zu stellen und gegen Beteiligung an der jeweiligen Beute die hoffnungsvollen Jünglinge der Einbrecherzunft im Doffnen von Sicherheitschlössern zu unterrichten. So entstand Erichs Kursus!

Längere Zeit hielt er sein „Kollekt“ in einer Barade an der Peripherie Berlins ab. Als es aber

dort etwas zu gefährlich wurde, überfiedelte der Kursus in ein Lokal, in dem ausschließlich Unterwelt verkehrte.

Ich legte größten Wert darauf, daß mich meine Schüler nie ohne Maske sahen. Mit der Zeit hatten sie sich daran gewöhnt, einmal von einem alten Herrn mit wallendem Vollbart, dann wieder von einem bebrillten Dozenten, der bartlos war, unterrichtet zu werden. Hier und da trug ich auch Badenbart und eine kleine Bürste auf der Oberlippe. Man konnte ja nie wissen, wer so unter den Schülern war...

Das „Dozieren“ lohnte sich für Erich. Er bekam Tips in Hülle und Fülle. Aber nur ein Bruchteil von ihnen wurde „umgesetzt“. „Mit Kleinigkeiten“ konnte ich mich nicht abgeben, das war ich meinen Schülern schuldig!

## Akrobat und... Dachspezialist

### Das Liebespaar auf dem Balkon

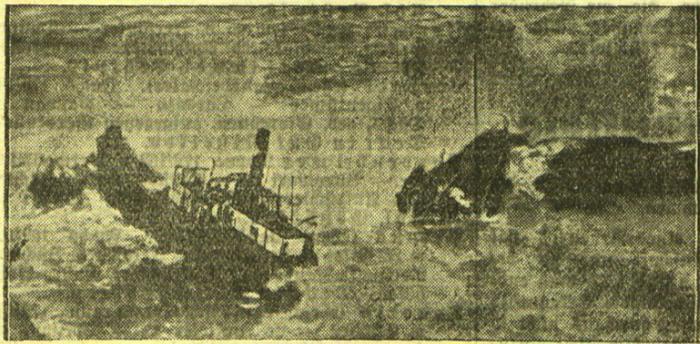
Erichs Fähigkeiten waren aber noch lange nicht erschöpft. Es zog ihn nach oben! Mit der Zeit bildete er sich zum Fassadenkletterer und Dachspezialisten aus. „Einmal hätte ich aber bald Pech gehabt. Gerade wollte ich mich im zweiten Stockwerk auf einen Balkon schwingen — es war in einer rheinischen Stadt. Das „Objekt“ war ein nettes, kleines Hotel... als sich die Balkontüre öffnete und zwei Personen, scheinbar ein Ehepaar, auf den Balkon traten. Ich kletterte unter dem Balkon und hielt den Atem an. Die beiden dachten aber nicht daran, schlafen zu gehen. Liebesgeflüster intimer Art bekam ich zu hören, das Geräusch von Klaffen. Bald flüsterte er: Mein Schatz, mein Liebste, bald sie, ähnliches Zeug. Infolge der Anregung wurde mir enselich heiß. Absteigen konnte ich nicht, da hätte ich den Balkon loslassen und zur Wand müssen. Das aber hätten die beiden bemerkt. Zu allem Ueberflusse trug ich eine dicke, schwarze Perücke, und soweit ich mich erinnere, einen Spitzbart. Perücke und Bart machten die Sache noch...

heißer. Eine geschlagene Stunde mußte ich zusammengekrümmt aushalten. Schon verließen mich langsam die Kräfte. Mein rechter Fuß glitt immer wieder von dem Manervorprung ab. Da... endlich... eine letzte Umarmung... noch ein Kuß... ein endloser... und die beiden gingen schlafen. Ich hatte mich in der Richtung getrt, wie ich nachträglich, vom sicheren Boden (im Hofe), feststellte.

Ja, Fassadenkletterer haben es nicht leicht. Nicht alle Frauen erwarten sehnsüchtig ein... Nachtgespenst!

### Erich, der... Allround-Sportmann...

Erich spielte Fußball und Erich spielte Golf. Erich war — ohne daß man es dort natürlich wußte — eine zeitlang Mitglied eines Berliner Sportklubs. Erich fuhr schneidig Fordwagen und auch „Mittelmotor“. Erich finanzierte einen Spielklub und hielt sich einigemale... „Reitpferde“. „Jrgend etwas muß doch der feine Mann in seiner freien Zeit (!) machen, also ritt ich... meine



In der Mitte geborsten

Vor einem Sturm an der spanische Küste liegend. In der Mitte geborsten. Vor einem Sturm an der spanische Küste liegend. In der Mitte geborsten.

## Neuer Beitrag zum Stawinsky-Roman

Vor dreizehn Jahren als Sandor Hagoz zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt

Budapest, 22. Januar.

Während die leidenschaftlichen Auseinandersetzungen über den Stawinsky-Skandal ganz Frankreich in Erregung versetzen, werden aus einer ungarischen Kleinstadt Enthüllungen gemeldet, die Stawinsky's Persönlichkeit in noch abenteuerlicherem Lichte erscheinen lassen, als dies schon ohnehin bisher der Fall war.

Vor 13 Jahren tauchte in Baja ein angeblicher Maschinenbauingenieur Sandor Hagoz auf. Der damals etwa 23jährige Mann fand dank seinem gewandten Auftreten sofort Zutritt zu den angesehensten Familien der Stadt. Bei einer dieser Familien lernte er ein Fräulein Margit Szizethy kennen. Kurze Zeit später war das junge Paar verlobt und schließlich wurde auch Hochzeit gefeiert. Aber eines Tages verschwand Herr Hagoz plötzlich von der Bildfläche und in der Stadt verbreitete sich das Gerücht, daß er ein Schwindler gewesen sei, der sich mit gefälschtem Diplom das Vertrauen seiner Schwiegereltern erschlichen hatte. Man hörte dann noch, daß er ein Jahr später gefaßt und zu zwei einhalb Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, die er im Gefängnis zu Szegedin verbüßte. Die Ehe zwischen ihm und Margit wurde geschieden und die ganze Affäre geriet in Vergessenheit.

„Das ist ja mein Mann!“

Seither sind dreizehn Jahre vergangen. Niemand dachte mehr an den Hochstapler und Betrugschwindler Hagoz. Da bekam seine geschiedene Frau vor einigen Tagen eine Zeitung in die Hand. Ihr Blick fiel auf ein Bild, unter dem die Worte standen: Stawinsky, der größte Betrüger des Jahrhunderts.

Frau Margit schrie auf: „Das ist ja der Hagoz, mein gewesener Mann...!“

Sie zeigte das Bild ihrer Mutter und auch diese erklärte sofort, daß Stawinsky nur ihr früherer Schwiegersohn sein könne. Das gleiche fanden auch die übrigen Angehörigen. Aber die geschiedene Frau begnügte sich mit dieser Feststellung nicht, sondern lief zum Fotografen, der seinerzeit das junge Ehepaar aufgenommen hatte. Sie legte ihm wortlos den Zeitungsausschnitt auf den Tisch. Der Fotograf schlug die Hände zusammen:

„Das ist ja Ihr geschiedener Mann, anädige Frau!“

Sogar der Kriminalbeamte, der seinerzeit Hagoz verhaftet hatte, erkannte ihn in dem Bild Stawinsky mit aller Bestimmtheit wieder.

### Der Brief aus Hamburg

Margit Szizethy wird seit dieser Entdeckung von Zeitungskleuten bestürmt. Sie ist überzeugt, daß der Hochstapler Stawinsky vor dreizehn Jahren ein Gaspiel in Baja gegeben hat. Sie erzählte den Pressevertretern, daß ihr schon in den ersten Tagen der Ehe Zweifel an der Ehrlichkeit des Gatten gekommen seien. Er habe ihr schließlich gestanden, daß er das Diplom der Budapester Technischen Hochschule gefälscht habe, um sie leichter zur



Eine Opfertänze des W.H.W. in Hamburg

Als Symbol der tätigen Winterhilfe hat man auf dem Adolf-Hitler-Platz in Hamburg eine große Opfertänze aufgestellt, in deren Schale jeden Abend drei Stunden lang ein Opferfeuer brennt.

Pferde. Dazu paßte natürlich nur ein famoser Spitzbart. Auch dicke, buschige Augenbrauen hatte ich mir aufgeklebt. Sah direkt dämonisch aus... Aber der Krug geht so lange zum Brunnen bis er bricht.

Erich wurde übermühtig. Zu übermühtig. Vor allem hatte er zu viele Geschäftsverbindungen angeknüpft. Den „schönen Mann“ spielen darf man nicht unentwegt, man muß mit der Schönheit sparen.

Da kamen eben einige Mägdelein, die alle „ausserkoren“ sein wollten.

Wie „Ausserkorene“ werden sich, solange die Welt besteht, nicht erlösen. Da mußte Erich ins Gras beißen. Jetzt sieht er.

Man tippt auf fünf bis sechs Jahre Zuchthaus. Ob er wohl wieder Tischlerarbeiten verrichten wird?

Wird fortgesetzt.

## Antidumping-Ausstellung in London

London, 18. Januar.

Englands Volkswirtschaft und Ausfuhrindustrie fühlen sich durch das stete Vordringen des japanischen Exports in ihrer Existenz bedroht und führende Wirtschaftskreise entfalten eine rege Propaganda gegen die Dumpingpolitik des östlichen Konkurrenten. Dieser Zweck dient auch eine eigene Antidumping-Ausstellung, die dieser Tage in London eröffnet wurde. Sie soll jedem, dem Erzeuger, Verkäufer und Konsument vor die Augen führen, daß die beispiellose Preisunterbietung der mit phantastisch niedrigen Arbeitslöhnen erzeugenden japanischen Konkurrenz eine ungeheure Gefahr für die nationalen Industrien der übrigen Welt bedeute.

Der gesamte Handelswert der ausgestellten Gegenstände beläuft sich auf 8 Pfund, 14 Shilling und 5 Pence, das sind ungefähr 50 Mark. Man sieht unter diesen Objekten japanische Strümpfe, von denen ein Paar, sage und schreibe, einen Penny (1/2 Pfennige) kostet. Herrenhemden, die von den Japanern zum Preise von 11 Shilling und 9 Penny für das Duzend (!) verkauft werden, ferner Krawatten aus Kunstseide für 4 Penny pro Stück, Kunstseiden-Strümpfe für 2 Shilling und 6 Penny für das Duzend, Nietenuppen aus Zellulose für 3 Penny das Stück...

In der letzten Zeit sind auch Nachahmungen bekanntester europäischer Markenartikel auf dem Markt aufgetaucht, ja, es wird nicht einmal vor Fälschungen von Antiquitäten und Kunstgegenständen zurückgeschreckt. Besonders italienische und aldenische Möbel, sowie englisches Porzellan sollen sich der besonderen Aufmerksamkeit der fernöstlichen Industrie erfreuen. Schließlich sind auch schon Lebensmittelkonzerne, namentlich Milchpulver und Sardinen, von den Japanern zu Dumpingpreisen auf den Markt geworfen worden.

## Aus Seeschlange wird - Seehund

London, 22. Januar.

Die Version, wonach es sich bei dem angeblichen Ungeheuer nur um ein großes Exemplar der größten Robbenart in nördlichen Meeren handle, wird nun durch die von der Daily Mail nach Schottland ausgeschiedenen Reporter bestätigt. Als sie auf ihrem Boot über den See fuhren, sahen sie, wie ein Tier von sehr großem Umfang den Kopf aus dem Wasser streckte. Der Großwildjäger Betherell, der seit geraumer Zeit dem Tiere nachstellte und sich gleichfalls an Bord des Motorbootes befand, erzählt darüber in der Daily Mail: „Wir fuhren mit halber Geschwindigkeit, nicht weit von der Südküste des Sees, als plötzlich ein schwarzer Gegenstand etwas mehr als 100 Meter weit von uns entfernt, an der Steuerbordseite auftauchte. Der Kopf des Geschöpfes und sein Hals ragten mindestens 120 Zentimeter aus dem Wasser heraus. Ich habe nicht den geringsten Zweifel, daß das, was ich sah, ein sehr großer Seehund war. Was als ein Höcker erschien, war nichts als der Rücken des Tieres, den dieses hochhob, bevor es wieder untertauchte.“

Schon vor dieser Aussage hatte sich die Ansicht verbreitet, daß es sich um einen Seehund handelte. Hat man doch vor ein paar Tagen einen Kegele-robber an der Mündung des Ausflusses aus Loch Ness bei Inverness im Meer gefangen. Kenner dieser Tiere wunderten sich nur, daß man den Seehund, der in den Binnensee eingewandert war, nie hatte bellend hören, was sonst bei Seehunden der Fall ist. Ferner sind Seehunde als Neugierige und durchaus nicht scheue Tiere bekannt, die sich z. B., wenn Kirchenglocken läuten, aus dem Wasser herauswagen und auf die Töne lauschen. Offenbar handelt es sich bei dem alten Seehund, der die ganze Welt in Aufruhr versetzt hat, um einen alten a-b-g-e-r-ü-t-e-n-Einsebler, dem das Bellen längst vergangen ist, und der sich durch die Kunstfertigkeit der Menschen nicht von seinen Lebensgewohnheiten abbringen läßt.



Danzig im Modell

Der Freistaat Danzig hat in Berlin eine Verkehrszentrale eröffnet, die der Mittelpunkt für Auskünfte und Beratung der Fremdenverkehrsverbände Danzigs sein soll. Dieses naturgetreue Miniaturmodell der freien Stadt mit der berühmten Marienkirche gibt einen Begriff von den architektonischen Schönheiten Danzigs.



Der Führer der deutschen Bauernschaft

Auf dem ersten Reichsbauernrat in Weimar hat Reichsbauernführer und Reichsernährungsminister H. Walther Darré über die Bedeutung des Reichsbauernverbandes für den Neuaufbau des Staates und die Grundlinien der zukünftigen nationalsozialistischen Bauernpolitik gesprochen.

Erneute Abschlepparbeiten an der „Roja“

Der größte Teil des Schiffes liegt im Wasser

Die „Roja“, der bei Mellneragen vor einhalb Jahren gestrandete Libanische Dampfer, den die Firma Gebr. Preußschat im vergangenen Sommer käuflich erworben hat, steht wieder kurz vor einem erneuten „Stapelauflauf“.

Am Freitag nachmittag war Kaufmann Erich Preußschat nach dem Liegeplatz der „Roja“ hinausgefahren. Da das Schiff etwa fünf Meter weit vom Strand fest im Sand saß, konnte er nicht annehmen, daß bereits in der nächsten Nacht das Wasser soweit gestiegen sein wird, daß das vor Anker liegende Schiff schwimmt.

in Gang gesetzt. Gegen 10 Uhr morgens arbeiteten bereits die Dampfwinden und die Schraube, und an den Ankerwinden war eine Mannschaft angestellt, die die schweren Ankerketten und Trossen anheben, um das Schiff, das schräg zur Brandung lag, mit dem Bug nach vorne zu bringen.

Die „Roja“ steht fest vor zwei Anker, die etwa 50 Meter voneinander etwa 500 Meter weit in See liegen. Zu diesen Anker führen vom Schiff aus eine Ankerkette und schwere Stahlrossen, die wieder eine Verbindung mit einer etwa 200 Meter langen armdicken Stahltrasse haben.

Es wäre zu wünschen, daß die mit viel Kosten verbundene Arbeit und Mühe, die die Gebrüder Preußschat an dem gestrandeten Dampfer „Roja“ gehabt haben, bald von Erfolg gekrönt wird.

Die Entlohnung in der Holzindustrie

Von der Sozialistischen Volksgemeinschaft wird uns geschrieben:

In Anbetracht der zur Zeit schwebenden Verhandlungen bezüglich des geplanten Lohnabbaues der Holzindustriearbeiter geben wir in folgendem eine nur in der Form etwas abgeänderte Zuschrift wieder, die uns seitens eines dem Arbeiterstande angehörigen Parteigenossen zugegangen ist:

„Der Stundenlohn eines Holzarbeiters beträgt zur Zeit 0,90 Lit. Bei Akkordarbeiten verdient ein Arbeiter durchschnittlich 1,08 Lit pro Stunde. Verheirateten Arbeitern werden für Steuern und Krankenkassenversicherung pro Woche 2,85 bis 3 Lit abgezogen. Der Steuerabzug für Ledige beträgt pro Woche noch 0,80 Lit mehr. Ein auf Stundenlohn Arbeitender verdient demnach bei einer Arbeitswoche von 48 Stunden 43,20 Lit. Ist er verheiratet, so werden ihm zirka 2,90 Lit abgezogen, so daß ihm verbleiben 40,30 Lit pro Woche, im Monat also zirka 170 Lit.

Die durchschnittliche Miete für Arbeiterwohnungen beträgt in der Stadt Memel 45 Lit. Nach Bezahlung der Miete verbleiben also diesem Arbeiter zur Befriedigung des Lebensunterhalts zirka 120 Lit. Eine vierköpfige Familie braucht pro Woche zur Befriedigung des notwendigen Lebensunterhalts mindestens 30 Lit, pro Monat also zirka 180 Lit. Es ergibt sich demnach, daß der Holzarbeiter, der auf Stundenlohn arbeitet, außer der Miete gerade noch das Essen für seine Familie bezahlen kann, ohne etwas Geld für andere Anschaffungen zu erübrigen.

Wenn auch der Durchschnittsverdienst bei den Akkordarbeitern etwas höher ist, so muß dabei berücksichtigt werden, daß nicht ganz so Unrecht lange Jahre hindurch ein die Massen verlebendes Schlagwort der Marxisten war: „Akkord ist Mord“. Auf jeden Fall ist aber Akkordarbeit eine äußerst anstrengende Arbeit, bei der der Arbeiter mit Recht einen Anspruch auf eine etwas bessere Entlohnung hat.

Gerade bei den Holzarbeitern ist aber noch zu berücksichtigen, daß ein gelernter Holzarbeiter durchschnittlich nur 5 Monate im Jahre ständig beschäftigt ist. Nur in diesen 5 Monaten verdient er, wie oben berechnet, das, was er unbedingt zum Wohnen und Essen nötig hat. Durchschnittlich 3 Monate im Jahre ist der Holzarbeiter nur halbwochenlang beschäftigt. Ehe er nach Eintritt der arbeitslosen Zeit eine Arbeitslosenunterstützung erhält, vergehen auch wieder Wochen. Selbst wenn später die Arbeitslosenunterstützung gezahlt wird, so kommt es häufig vor, daß gerade der Holzarbeiter dadurch, daß er mal wieder etwas Arbeit annimmt, schlechter gestellt ist, als wenn er die ganze Zeit arbeitslos wäre. Denn es kommt öfters vor, daß ein Holzarbeiter nur für einen Tag in der Woche beschäftigt wird. Für diese Woche erhält er selbstverständlich keine Arbeitslosenunterstützung. Ehe er aber wieder einen Anspruch auf Auszahlung der Arbeitslosenunterstützung erhält, muß er noch eine neue Woche arbeitslos sein, so daß er tatsächlich, arbeitet er mal einen Tag in der Woche, die nächste Arbeitslosenunterstützung erst in 3 Wochen erhält. Hätte er diesen einen Tag Arbeit nicht gehabt, hätte er in jeder der 3 Wochen Arbeitslosenunterstützung erhalten. Nach den zur Zeit herrschenden Tariffähigkeiten kann daher von dem Holzarbeiter wohl kaum verlangt werden, daß er von dem, was er in den wenigen Sommermonaten

verdient, noch soviel zurücklegt, um über die arbeitslose Zeit hinwegzukommen.“

Zu diesen Ausführungen eines Arbeiters hat die Sozialistische Volksgemeinschaft nur zu bemerken, daß sie zutreffend sind. Es muß endlich auch in der Allgemeinheit die Erkenntnis durchdringen, daß der Arbeiter durchaus nicht so kurzfristig ist, wie es früher hieß, um nicht einzusehen, daß es gewisse unbedingte wirtschaftliche Notwendigkeiten gibt, denen sich jeder zu beugen hat. Auf der andern Seite darf aber nicht vergessen werden, daß ein Mindestlohn an Lohn nicht niedersinken darf, soll die Arbeit unserer bodenkundigen Arbeiter nicht zu einer Sklavensarbeit herabgewürdigt werden.

Ein Arzt als Heiratschwindler

Der praktische Arzt Dr. Wilhelm Beed aus Mehlaulen hatte sich wegen Heiratsbetruges vor dem Schöffengericht Königsberg zu verantworten. Dem Angeklagten wurde vorgeworfen, 1929 bis 32 an der Strickerin Marie H. in Königsberg einen Betrag in Höhe von 4200 Mark begangen zu haben. Ferner soll er die Eltern des Mädchens um etwa 2000 Mark geschädigt haben. Dr. Beed ist 52 Jahre alt und aus dem Kreis Heydekrug gebürtig. Er studierte Landwirtschaft, Chemie und slavische Sprachen, war dann als Landwirtschaftslehrer tätig und begann 1927 mit dem Medizinstudium. 1931 bestand er das Staatsexamen. Es war im Herbst 1928, als er auf der Straße eine gewisse H. ansprach, von der er erfuhr, daß sie Tochter wohlhabender Eltern sei und außerdem 120 Mark monatlich verdiene. Eine Verlobung kam zustande, obwohl die Braut 20 Jahre jünger war. Zunächst zahlte das Mädchen monatlich 50 Mark an ihren Verlobten, damit er sein Studium beenden könne. Dann zog Dr. Beed in die Wohnung seiner zukünftigen Schwiegereltern. Inzwischen aber hatte der Angeklagte eine Reihe von anderen Mädchen kennen gelernt, die er gleichfalls auf der Straße ansprach. Seine Braut war dahintergekommen und hatte ihn mehrfach dabei ertappt, was jedoch Beed nicht hinderte, seine Spaziergänge fortzusetzen. Da es dieserhalb zu erregten Auseinandersetzungen zwischen den Schwiegereltern und der Tochter einerseits und dem Angeklagten andererseits gekommen war, wurde ihm das Zimmer ge-

kündigt, aber der Angeklagte verließ es zunächst nicht. Man mußte seine Sachen auf die Straße setzen, um ihn los zu werden. Dann kam abermals eine Veröhnung zustande. Beed zog wieder in das Haus der Schwiegereltern, als er die letzten 200 Mark zur Vollendung seines Doktorexamens bekommen hatte, kehrte er den Spieß um und erklärte, nun werde er nicht mehr bitten, sondern von jetzt ab müsse er gebeten werden. Das Studium habe 40 000 Mark gekostet, er könne nicht ein Mäd-

chen heiraten, das nichts mehr habe. Man wart den undankbaren Freier hinaus. Der Staatsanwalt sprach von einer groß angelegten Methode, nach der der Angeklagte vorgegangen sei, und beantragte mit Rücksicht darauf, daß im neuen Staat Anträge auf die Einrichtung der Ehe besonders schwer geahndet werden sollen, zwei Jahre Gefängnis, drei Jahre Ehrverlust und Anordnung der Untersuchungshaft. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis.

Hengststationen im Memelgebiet 1934

Von der Landwirtschaftskammer für das Memelgebiet wird uns geschrieben: Das nachstehende Verzeichnis gibt die eingetragenen Stutbuchhengste für Warmblut Trakehner Abstammung und die Ortshengste, wo dieselben aufgestellt sind, an. Die Namen der Hengste und der Ortshengste sind gesperrt.

- Kreis Memel
Bach Fuchs 175/186 v. Herrscher - Jungherr - Bannerträger - Kosmos. Züchter und Aufzüchter: v. Kuenheim-Juditten. Deckt bei Kurshat-Schwentwolkaren.
Diebstalgraben (ehem. Landbesitzer). Fuchs 185/157 v. Diebstal Leporello - Hazard - Zindulto, geb. Padrogon, aufgezogen Leiffenen. Deckt in Gut Stragna.
Donkosa (ehem. Landbesitzer). Fuchs 168/157 v. Diebstal - Advent - Polifander - Garinich, geb. Galkuhnen, aufgezogen Lenken. Deckt in Gut Ansehnen.
Falkenhayn (ehem. Landbesitzer). Fuchs 170/180 v. Metellus xx - Hardenberg xx - Mortimer - Franz x. Züchter und Aufzüchter: Hauptgestüt Georgenburg. Deckt in Gut R. Lauerlaufen.
Helvetier (ehem. Landbesitzer). Fuchs 187/159 v. Held - Prätor - Stanislaus, geb. Groblischn, aufgezogen Kallen. Deckt in Gut Paugen.
Immer vorwärts (ehem. Landbesitzer). Fuchs 168/160 v. Polarfischer - Red Prince II xx - Delphos xx - Paladin. Züchter und Aufzüchter: Hauptgestüt Trakehnen. Deckt in Adl. Prökuls.
Jrrolauf Fuchs 178/165 v. Jrrolauer - Donner Gellert, geb. Rakeiten. Aufzüchter: Sperber-Adl. Prökuls. Deckt in Adl. Prökuls.
Leopard (ehem. Landbesitzer). Fuchs 176/165 v. Eigentümer - Lorenzo - Pakwan - Dachs, geb. Girrethen, aufgezogen Gerstullen. Deckt in Gut Mikeien.
Pappenheimer Rappe 172/162 v. Perwalltschker - Burgwart xx - Papst - Hart. Züchter und Aufzüchter: Gubba-Göhhöfen. Deckt in Adl. Göhhöfen.
Pelpus (ehem. Landbesitzer). Fuchs 169/159 v. J. Pilot - Inselberg - Feldjäger. Züchter: Reifliche-Nausfeden. Aufzüchter: Gubba-Göhhöfen. Deckt in Adl. Göhhöfen.
Tenorist (ehem. Landbesitzer), braun 172/163 v. Elässer - Le Justicier xx - Optimus - Hector xx. Züchter und Aufzüchter: Hauptgestüt Trakehnen. Deckt in Adl. Crotingen.
Wenzel II (ehem. Landbesitzer). 169/159 v. Bannerträger - Mortimer - Leporello - Massa, geb. Jurgaitischen, aufgezogen Baltupönen. Deckt in Gut Carlshof.

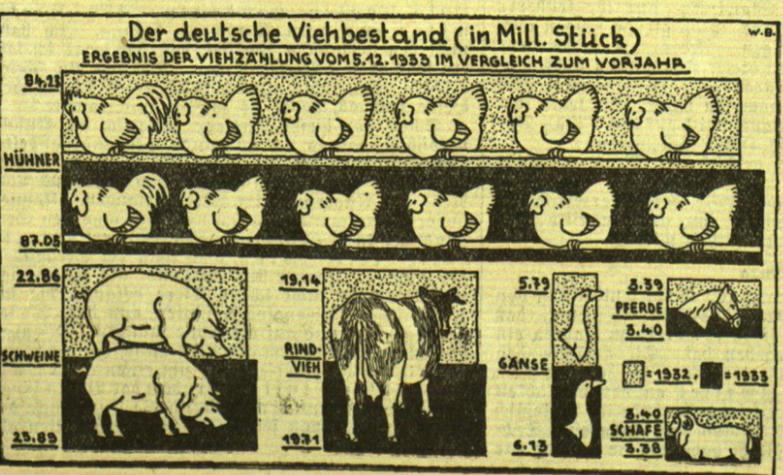
- Kreis Preußen
Abriß (ehem. Landbesitzer). Rappe 172/162 v. Reichthum - Le Justicier xx - Optimus - Edeling. Züchter und Aufzüchter: Hauptgestüt Trakehnen. Deckt bei Lippe-Rogaischen.
Emeritus (ehem. Landbesitzer), dunkelbraun 177/165 v. Elässer - Dilmar - Laon - Prinzipal. Züchter und Aufzüchter: Hotop-Buplien. Deckt bei Stulgies-Wieken.
Fidor (ehem. Landbesitzer), braun 169/160 v. Metellus xx - Argument - Roderich - Vertabel. Züchter und Aufzüchter: Hauptgestüt Georgenburg. Deckt bei Stulgies-Wieken.
Melior (ehem. Landbesitzer). Fuchs 178/165 v. Galley - Sonnengott - Artald - Karifari. Züchter und Aufzüchter: Hauptgestüt Grabit. Deckt bei Gailus-Neusaf-Scheer.
Soldau (ehem. Landbesitzer). Fuchs 171/162 v. Sonnenberg - Valitt - Kosmos - Meißel, geb. Pliden, aufgezogen Lenken. Deckt bei Skersmetat-Farwieden.
Walfun (ehem. Landbesitzer), hellbraun 171/162 v. Werner - Virtuose - Demetrius, geb. Kallingtonen, aufgezogen Bunkeln. Deckt bei Gailus-Neusaf-Scheer.

- Kreis Posen
Adrianopel (ehem. Landbesitzer). Fuchs 169/158 v. Master Magpie xx - Optimus - Flügel - Fritter. Züchter und Aufzüchter: Hauptgestüt Trakehnen. Deckt bei Jaudhus-Passon-Reisgen.
Allander braun 176/166 v. Statbube - Islam - Attacur - Pizaro. Züchter und Aufzüchter: Borrman-Wittehnen. Deckt bei Borrman-Wittehnen.

- Arist (ehem. Landbesitzer), dunkelbraun 175/180 v. Waldjunger - Galkfreund x - Haber - Ruppstippos xx, geb. Pimballen, aufgezogen Willkosen. Deckt bei Lorenz-Masstuhbern.
Alt Heidelberg (ehem. Landbesitzer), dunkelbraun 171/161 v. Red Prince II xx - Optimus Flügel - Fritter. Züchter und Aufzüchter: Hauptgestüt Trakehnen. Deckt bei Papendick-Partulischen.
Arviß Rappe 180/169 v. Astor - Master Magpie xx - Polarssturm - Euphony xx. Züchter und Aufzüchter: Hauptgestüt Trakehnen. Deckt in Winge.
Arndt xx Fuchs 166/158 v. Chamisso xx - Ard Patria xx od. Sanibal xx - Crafton xx - Hermit xx, geb. Frehne (Prignitz). Deckt in Adl. Milchbude.
Dattelbaum Fuchs 170/160 v. Edelroß - Dampfroß - Turko - Stat, geb. Lammowischen, aufgezogen Lenken. Deckt bei v. Speyer-Wilkischen.
Edelhirsch (ehem. Landbesitzer) 171/161 v. Edelknabe - Cerberus - Nidlich - Leo, geb. Kusmen, aufgezogen Juditten. Deckt in Baubeln.
Etalon (ehem. Landbesitzer) Fuchs 165/156 v. Diebstal - Pabisha - Elmener - Burgwart xx, geb. Fischdageßen, aufgezogen Friedrichsgabe. Deckt bei Milbrecht-Robkojen.
Fatum (ehem. Landbesitzer), braun 170/159 v. Falkenstein - Vogelfänger - Laudon. Züchter: Laubus-Lasdehnen, Aufzüchter: Gubba-Göhhöfen. Deckt in Baubeln.
Fiduz Fuchs 174/165 v. Donkosa - Hollunder - Nordost - Vasco. Züchter: Brämning-Gubden, Aufzüchter: Mertins-Kellehnen. Deckt bei Mertins-Kallehnen.
Fohi (ehem. Landbesitzer), Rappe 175/164 v. Dornprinz - Schaumberger - Armenvogel - Weichenfresser. Züchter und Aufzüchter: Wächler-Drangopönen. Deckt in Baubeln.
Hörcher Fuchs 170/160 v. Islam - Horchposten - Luchs - Homer, geb. Baubeln, Kreis Nieberung, aufgezogen Lenken. Deckt in Winge.
Jrmbert braun 171/163 v. Weiflingen - Invalide - Homer - Sonntag. Züchter und Aufzüchter: Dr. Wohlgenuth-Neuhof-Reattischen. Deckt in Baubeln.
Jupiter Fuchs 170/160 v. J. Pilot - Falkenstein - Seban - Calixtus. Züchter und Aufzüchter: G. Mertinet-Lasdehnen. Deckt bei G. Mertinet-Lasdehnen.
Madensen (ehem. Landbesitzer), braun 172/162 v. Markeur - Passavan - Glitter xx - Cavalier, geb. Kammischen. Aufzüchter: Kosmad-Neuhof. Deckt in Schreitlaugken.
Memelländer braun 168/159 v. Markeur - Procurist - Hidalgo, geb. Schuppinnen, aufgezogen Laufsicken. Deckt in Schreitlaugken.
Paris (ehem. Landbesitzer) Fuchs 172/163 v. Pabisha - October - Arrest - Mylord. Züchter und Aufzüchter: Soldat-Wittarren. Deckt bei Milbrecht-Robkojen.
Passiv (ehem. Landbesitzer), braun 168/160 v. Metellus xx - Elmener - Pakwan - Diger. Züchter und Aufzüchter: Hauptgestüt Georgenburg. Deckt bei Languth-Gr. Bersteningken.
Perkuno Fuchs 172/164 v. J. Pilot - Inselberg - Mikado - Horaz. Züchter: v. d. Werth-Höfchen. Aufzüchter: Gubba-Göhhöfen. Deckt bei Milbrecht-Robkojen.
Phosphor (ehem. Landbesitzer) Fuchs 175/166 v. Islam - Tempelhüter - Schilfa xx - Optimus. Züchter und Aufzüchter: Hauptgestüt Trakehnen. Deckt in Adl. Pflanschwarren.
Port Said (ehem. Landbesitzer), Fuchs 166/158 v. Böbel - Fichtmeister - Jenissei - Datin, geb. Altrawischen, aufgezogen Kettienen. Deckt bei Meyer-Wilkischen.
Rector (ehem. Landbesitzer), hellbraun 169/159 v. Metellus xx - Padorus - Lahtre xx - Phantom. Züchter und Aufzüchter: Hauptgestüt Georgenburg. Deckt bei Gennies-Grünheide.
Rollo (ehem. Landbesitzer), Fuchs 171/161 v. Garm - Fanfaro - Vocativ - Glas. Züchter und Aufzüchter: v. Rikewit-Weedern. Deckt in Winge.
Tilly (ehem. Landbesitzer), dunkelbraun 165/156 v. Edelwild - Sozialist - Tempelritter - Halm. Züchter und Aufzüchter: Keeswurm-Pulvern. Deckt in Adl. Schillgallen.
Trentino (ehem. Landbesitzer) Fuchs 171/162 v. Pommern sec - Orkus - Paladin - Rustic xx. Züchter und Aufzüchter: v. Rikewit-Weedern. Deckt in Perwalltschken.
Türke II (ehem. Landbesitzer). Fuchs 169/161 v. Ingrim - Polarssturm - Euphony x - Fürstenberg. Züchter und Aufzüchter: Hauptgestüt Trakehnen. Deckt in Baubeln. Außerdem eingetragene Pferdestammuchhengste Memelland.

Kreis Memel
Schwede Fuchs 170/160 v. Schwabe - Parnak - Herero. Züchter und Aufzüchter: Stuhler-Lingen. Deckt bei Stuhler-Lingen.

Zwei Könige aus dem Morgenland...
dnb. Kairo, 22. Januar. („Reuter“) Der Herrscher von Transjordanland Abdullah und der König des Hedschas Ibn Saud werden binnen kurzem eine freundschaftliche Zusammenkunft haben, voranschicklich bei Ababa. Diese Stadt liegt am Nordostende des Roten Meeres. Die beiden Monarchen werden, „Reuter“ zufolge, wahrscheinlich ein britisches Kriegsschiff als neutralen Boden für die Konferenz wählen.



Der deutsche Viehbestand
Unser Schaubild gibt den Viehbestand im Deutschen Reich nach der Viehzählung vom 5. Dezember 1933 an. Bemerkenswert sind hierbei die Angaben über die Pferde: Gegenüber der Dezemberzählung 1929 ist bei den Pferden nach einer stetigen Bestandsabnahme seit dem Jahre 1925 erstmals wieder eine Zunahme eingetreten.

# Ogurt-Minimum-Ogurt

## Verbandstag des Sportverbandes des Memelgebietes

Am vergangenen Sonntag hielt der Sportverband des Memelgebietes in Fischers Weinstuben seinen diesjährigen Verbandstag ab. Eröffnet wurde derselbe um 10 Uhr von dem Verbandsvorsitzenden, Uhrmachermeister Herr Kom, der die erschienenen Vereinsvertreter begrüßte und sofort in die Erledigung der umfangreichen Tagesordnung eintrat. Aus Kaunas war Herr Dromelis als Vertreter der litauischen Fußball-Bezirkskommission, der den Verbandstag mit kurzen Worten begrüßte. Herr Kom wies in seiner Einleitung darauf hin, daß der Verband im vergangenen Jahr viel Kleinarbeit geleistet habe und daß das kommende Jahr auch wieder eine Menge Kleinarbeit mit sich bringen werde.

Der erste Punkt der Tagesordnung brachte die Berichte des Vorstandes und der Ausschüsse. Als erster gab Herr Ma hat den

### Geschäftsbericht

Der im Januar vergangenen Jahres gewählte Vorstand ist bis auf den Kassierer in seiner Zusammensetzung geblieben, in der Klasse war nach Fortzug des alten Kassierers ein Fehlbetrag von 142,60 Lit durch Verschulden des Kassierers vorhanden. Zwei Verbandstagen haben im vergangenen Jahr stattgefunden, darunter ein außerordentlicher, auf dem der Beitritt des Verbandes zum Sportbund des Memelgebietes beschlossen wurde. Als größere Veranstaltungen wurden zwei Fußballspiele gegen Kaunas und Königsberg und eins in Tilsit erwähnt. Außerdem trug der Verband das alljährliche Wintersportfest und die Wettkämpfe um die Wolfson-Zentra-Wanderpreise aus. Die größte vom Verband besichtigte leichtathletische Veranstaltung war der Vierstädtefest in Tilsit. Außerdem hat der Verband ein Werbebüro im Schützenhaus zur Unterstützung der Unfallkasse durchgeführt, an dem fast alle Memeler Vereine sich beteiligten. Gestagt wurde im Geschäftsbericht darüber, daß der Verband von Seiten der Behörden leider nur sehr geringe finanzielle Unterstützung erhalten hat. Zurzeit hat der Verband 1955 Mitglieder in 28 Vereinen, davon sind drei Vereine neu hinzugekommen. Besonders gut war die Propagandatätigkeit auf dem Lande; der Spielverkehr mit dem Ausland konnte reibungslos als früher durchgeführt werden. Gegen den im vergangenen Jahr begründeten Sportbund wurden einige Vorwürfe erhoben, die aber in der anschließenden Aussprache zurückgewiesen wurden. Den Fußballbericht gab der Verbandsobmann Morf. Er wies eingangs darauf hin, daß die Bestrebungen des Verbandes, auf dem Lande positive Arbeit zu leisten, erfüllt werden konnten und daß es dadurch gelungen ist, das Zusammengehörigkeitsgefühl im Verband wesentlich zu stärken. Elf kombinierte Fußball- und zwei Faustballmannschaften sind ins Gebiet gefand worden und haben den ländlichen Sport belebt. Allerdings war die Finanzierung dieser Unternehmungen schwierig. Außer den ausgeprägten Städtefesten konnte auch ein intensiverer Spielverkehr mit Ostpreußen aufgenommen werden, und die Vermittlung von Spielen zwischen Ostpreußen und Kaunas glückte wie erwartet. Für das kommende Jahr sind bereits größere Spiele abgeschlossen worden, zu Ostern ein Städtefest Königsberg-Memel, am 10. Mai Kaunas-Memel, vom 19. bis 21. Mai Vierstädtefest Kaunas-Vibau-Königsberg-Memel und ebenso ein Städtefest Memel-Danzig. Die Spielstärke der Vereine hat sich nicht wesentlich gehoben, dagegen ist eine Festigung innerhalb des Verbandes zu verzeichnen. Für das kommende Jahr ist die Verpflichtung eines Verbandsstrainers in Aussicht genommen worden.

### Den Bericht über die Leichtathletik

gab Herr Ma hat. Er wies zunächst auf die schlechte finanzielle Unterstützung der Leichtathletik hin und gab dann eine Uebersicht über die stattgefundenen leichtathletischen Veranstaltungen; am 25. April Frühjahrs-Geländelauf, am 14. 5. Großstaffellauf, am 21. 5. Verbandszehlkampf und -Sechstkampf, am 11. 6. das Jugendsportfest, im Juli der Vierstädtefest in Tilsit, am 9. und 10. 9. die Landesmeisterschaften in Kaunas und am 24. 9. die Memelland-Meisterschaften. Außerdem wurden im Sommer die Handball- und Faustballrunden und die Wolfson-Zentra-Sportfeste ausgerichtet. Den Abschluß bildete der Herbstgeländelauf. Erwähnt und bemängelt wurde das Zurückgehen des Interesses für Leichtathletik in den ländlichen Vereinen.

### Aus dem Kassierbericht

ging hervor, daß die Verbandskasse einen Fehlbetrag von 191,55 Lit aufweist, dagegen hat die Unfallkasse einen Bestand von 1649,50 Lit. Den Bericht der Kassierprüfung gab Herr Schröder, die Kassierprüfung war in Ordnung, und dem Kassierer ein gutes Entlassurteil erteilt werden.

Nach einer kurzen Pause konnte in der Tagesordnung weitergegangen werden, auch dem Vorbescheid und den Ausschüssen wurde Entlastung erteilt. Von der Festsetzung eines Haushaltsplanes für 1935 wurde Abstand genommen, da dieses Jahr in gegen die des zehnjährigen Jubiläums des Verbandes griff eine große Anzahl von Vereinen, die noch nicht der Vereinskarte beigetreten sind, die noch nicht der Vereinskarte beigetreten sind. Der Vorstand wurde ermächtigt, litauischen Mahgabe der vorhandenen Mittel zu wirtschaften. Der Jahresbeitrag blieb in der alten Höhe. Die Jahresbeiträge auf Ermäßigung der Beitragsbeiträge für ländliche Vereine eingegangen waren, als die besondere Härten entstehen, soll der Vorstand gegen die Berechtigten Gebrauch machen, die Beiträge zu ermäßigen oder zu erlassen.

Die größte Beachtung wurde natürlich der Neuwahl des Vorstandes. Was entl. hier ergab sich eine eigenartige und befallende Lage. Durch eine feste Gruppierung, in der wirtschaftlich Vereine bestanden, von denen man es nicht der Wert hätte, wurden der 2. Vorsitzende vom Litauens- und der Kassierer von Bar-Nachba besteht. Die Wahl des 1. Vorsitzenden erfolgte reibungslos. Die Neuwahl wurde wieder Uhrmachermeister Kom, aber da dieser die Annahme der Wahl von der Wahl der weiteren Vorstands-

mitglieder abhängig machte, ergab sich eine schwierige Lage. Als 2. Vorsitzender wurden Dr. Häwert und Herr Volkovas vorgeschlagen, gewählt wurde Herr Volkovas mit 32 Stimmen. Dasselbe Stimmverhältnis ergab sich auch bei der Wahl des Kassierers, für die die Herren Golden und Veger in Vorschlag gebracht wurden. Die Wahl fiel zugunsten des ersteren aus. Als Geschäftsführer wurde Herr Mahat, der Reichsdeutsche ist, wiedergewählt, nachdem auf Anfrage Herr Dr. Verutis erklärte, daß der Herr Gouverneur nach Ermessen in gewissen Dingen auch Reichsdeutsche befallen will. Die weiteren Wahlen ergaben: 2. Geschäftsführer Herr Schröder, Obmann für Fußball Herr Morf, Obmann für Leichtathletik Herr Gewildes, Beisitzer im Fußball-Ausschuß die Herren Kniew und Knitisch, Beisitzer im Leichtathletik-Ausschuß die Herren Sparplattis und Rab. Die Kassierprüfung stellt M. V. und A. D. Als Ort für den nächsten Verbandstag wurde Pogegen, für die Meisterschaften Memel bestimmt.

### Unter Punkt Verschiedenes

wurden verschiedene Angelegenheiten der Satzungen und Wettkampfbestimmungen besprochen. Nach einem Antrag des M. V. wird in Zukunft über den Spielverkehr mit Vereinen, die einem anerkannten Verband ihrer Sportart nicht angehören, der Verbands-Vorstand entscheiden. Ein weiterer Antrag verlangte, daß die Oblente jährlich einen amtlichen Bericht veröffentlichten sollen. Nach weiterer Aussprache über einige andere Bestimmungen schloß die Versammlung gegen 2 Uhr. Kw.

### Kegel-Kämpfe in Memel

Die ersten Vereinskämpfe des neuen Jahres innerhalb des Memeler Kegelerverbandes begannen am 6. Januar mit Kämpfen der A-Klasse. Die Kegler des Klubs „Gut Holz“ standen denen des Klubs „Unter uns“ gegenüber. Die „Unter uns“-Mannschaft konnte einen guten Durchschnitt von 721,1 bei 100 Kugeln erzielen, während „Gut Holz“ mit 710,5 bei 100 Kugeln sich als geschlagen bezeichnen mußte. Die Einzelresultate der Sieger bei 200 Kugeln: Neubacher 1467, Rogens 1446, Bettmann 1440, Schmidt 1429, Genske 1429 Holz.

Ein sehr interessanter und harter Kampf entspann sich zwischen „Kanone“ und „Fortuna“. „Kanone“, die zwei Verbands-Einzelmeister der Vorjahre besitzt, konnte die „Fortuna“, die durch eifriges Training und guten Erlass wieder ihrer A-Klasse entsprach, nur mit 0,4 Holz Durchschnittsdifferenz bei 100 Kugeln schlagen. Auch konnte Kanone als Kämpfer der „Kanone“ mit 1470 bei 100 Kugeln das beste Holz des Tages erreichen. Einzelresultate der „Kanone“: Kanone 1470, Mallwitz 1468, Brandenburg 1468, Wollmann 1440.



Vom Hallentennis-Länderkampf Deutschland-Schweden.

der in Berlin schöne Kämpfe brachte: Freiherr v. Gramm (links) und der Schwede Schroeder (rechts), die sich ein aufregendes Spiel lieferten. Mit einem knappen Sieg gewann der Deutsche das Spiel.

Währschmidt 1429, Auge 1410 Holz per 200 Kugeln. Gesamt-Durchschnitt bei 100 Kugeln 722,9, „Fortuna“ 722,5.

In der B-Klasse war „Fortuna“ und „Rafete“ am Start. Während „Fortuna“ einen Durchschnitt von 695,8 Holz bei 100 Kugeln erzielte, konnte „Rafete“ mit 710,12 Holz diesen Kampf für sich entscheiden. Einzelergebnisse: Fris Horn 1447, Pitski 1428, Matowius 1418 und Kluge 1398 Holz bei 200 Kugeln.

Die Kampf-Mannschaft des Klubs „Freiweg“ konnte am selben Tage ebenfalls in der B-Klasse dem Kegelflub „Frischhaus“ die Gewinnpunkte abnehmen. „Freiweg“ erreichte den Durchschnitt mit 711 Holz bei 100 Kugeln, wogegen „Frischhaus“ nur 699,5 Holz bei 100 Kugeln erkämpfen konnte. Einzelholz der „Freiweg“-Mannschaft bei 200 Kugeln: Neubauer 1457, Deiwits 1428, Giffert 1418, Puttnitz 1405, und Kalmeyer 1402. Dem Kegelflub „Freiweg“ sei an dieser Stelle noch mehr Eratnung, angetragen, da die Mannschaft im vorigen Kampf gegen „Rafete“ (B-Klasse) mit 717,7 Holz bei 100 Kugeln im Durchschnitt weit besser absiel. Re.

### Prag schlägt Berlin 5:0

Das fünfte Fußballstädtefest zwischen Berlin und Prag endete am letzten Sonntag auf dem fast überfüllten Berliner „Frenken“-Platz mit dem überlegenen Sieg der Prager mit 5:0, Halbzeit 3:0. Der Erfolg der Gäste, die in allen Teilen ihrer Mannschaft eine ausgezeichnete Leistung boten, ist zahlenmäßig auch in dieser Höhe als verdient anzupreisen. In der Bilanz der bisher ausgetragenen Prag-Berliner Spiele hat Prag nunmehr mit zwei Siegen, zwei Unentschieden und nur einer Niederlage bei einem Torverhältnis von 11:9 einen Vorsprung gewonnen. Berlin hatte an dem frostigen Wintertag bei herrlichem Sonnenschein einen großen sportlichen Tag, der kaum hinter dem Rahmen eines großen Länderspiels zurückblieb. 35000 Zuschauer mögen es gewesen sein, die dem Spiel beizwohnten.

Gibt man dem Grund der schweren Niederlage der Berliner Mannschaft nach, so muß man zunächst auf die ganz große Leistung der Gäste hinweisen. Die Prager Fußballmannschaft übertraf in allen technischen Belangen selbst die hochgeachteten Erwartungen. Ueberragende Ballbehandlung, glänzende Körperbeherrschung, wundervolles Kopfspiel und dazu ein ungemeinliches Start- und Laufvermögen zeichneten jeden der einzelnen Spieler aus. Auch in taktischer Beziehung zeigten sich die Prager als bessere Köpfer. Ihr Aufbau- und Stellungsspiel war ohne Mangel. Will man einen Spieler aus der Prager Mannschaft hervorheben, dann müsse man den Belgier Raymond Braine, den glänzenden Führer der Prager Angriffsreihe, nennen.

## HANDEL UND SCHIFFFAHRT

### Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt - Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	20. 1. G.	20. 1. R.	19. 1. G.	19. 1. R.
Kaunas 100 Litae ....	41,61	41,69	41,56	41,64
Buenos-Aires 1 Peso ..	0,680	2,694	0,713	0,717
Kanada .....	2,597	2,603	2,602	2,608
Istanbul 1 türk. Pfd. .	1,978	1,982	1,978	1,982
Japan 1 Yen .....	0,781	0,783	0,784	0,786
Kairo 1 ägypt. Pfd. . .	13,49	13,52	13,475	13,505
London 1 Pfd. St. ...	18,11	18,14	18,095	18,125
Newyork 1 Dollar .....	2,617	2,623	2,627	2,633
Rio de Janeiro 1 Milr. .	0,224	0,226	0,224	0,226
Uruguay .....	1,399	1,401	1,399	1,401
Amsterdam 100 Guld. .	168,53	162,82	168,73	169,07
Athen 100 Drachmen . .	2,396	2,400	2,396	2,400
Brüssel 100 Belgae-500F	58,34	58,46	58,39	58,51
Budapest 100 Pengö . .	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden ...	81,42	81,58	81,44	81,60
Helsingfors 100 fin. M.	5,794	5,806	5,794	5,806
Italien 100 Lire .....	21,48	22,02	22,00	22,04
Jugoslawien 100 Din. .	5,664	5,676	5,664	5,676
Kopenhagen 100 Kron. .	58,54	58,66	58,54	58,66
Lissabon 100 Escudo . .	11,94	11,96	11,94	11,96
Oslo 100 Kron. ....	65,88	66,02	65,83	65,97
Paris 100 Fr. ....	16,44	16,48	16,44	16,48
Prag 100 Kr. ....	12,475	12,496	12,48	12,50
Reykjavik 100 Isl.Kron.	59,29	59,41	59,29	59,41
Schweiz 100 Fr. ....	81,07	81,23	81,02	81,18
Sofia 100 Lewa. ....	3,047	3,059	3,047	3,059
Spanien 100 Peseten . .	34,69	34,75	34,69	34,75
Stockholm 100 Kron. .	67,58	67,72	67,58	67,72
Tallinn 100 estn. Kron. .	71,93	72,07	71,93	72,07
Wien 100 Schill. ....	47,20	47,30	47,20	47,30
Riga .....	80,02	80,18	80,02	80,18
Bukarest .....	2,486	2,492	2,486	2,493

Die 6prozentige Deutsche Reichsanleihe von 1929 wurde an der Berliner Börse am 20. Januar mit 100,37 Reichsmark notiert.

Berliner Ostdevisen am 20. Januar. (Tel.) Warschau 47,075 Geld, 47,275 Brief, Kattowitz 47,075 Geld, 47,275 Brief, Posen 47,075 Geld, 47,275 Brief. Noten: Kaunas 41,47 Geld, 41,63 Brief, Zloty große 46,975 Geld, 47,375 Brief.

### Preisnotierungen für Eier

Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission

Am 22. Januar 1934

A) Inländischer Deutsche Handelsklassen Eier	Sonderklasse über 65 gr u. darüber	Kl. A unter 65 gr bis 60 gr				Kl. B unter 60 gr bis 55 gr		Kl. C unter 55 gr bis 50 gr	
		12,50	11,75	10,75	10,00	9,00	8,00	7,00	
l. G. 1 (vollfrische)	—	—	—	—	—	—	—	—	
ll. G. 2 (frische)	—	—	—	—	—	—	—	—	
Sortierte l. (vollfr.)	—	—	—	—	—	—	—	—	
Sort. II. (frische)	—	—	—	—	—	—	—	—	
Unsortierte	—	—	—	—	—	—	—	—	
Abweichende, kl. mittl. u. Schmutzeier	—	—	—	—	—	—	—	—	
B. Auslandseler	18er	17er	15/16-16er	Leichtere					
Dänen u. Schweden	12,25	11,75	11,00	10,25					
Finnländer, Estländer u. ähnl. Sort.	—	—	—	—					
Holländer, Belgier u. ähnliche Sorten	67-69 gr	64-66 gr	60-62 gr	56-58 gr					
	12,25	—	11,75	11,00					
		a) grosse		b) normale					

Posener .....

Memelländer .....

Litauer .....

Witterung: leichter Frost. Tendenz weichend.

### Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 20. Januar.

Die heutigen Zufuhren betragen 71 inländische Waggons, davon 22 Weizen, 25 Roggen, 19 Gerste, 2 Hafer, 3 Diverse und einen ausländischen Waggon Wicken. Amtlich: Weizen Durchschnitt 773 Gramm 18,30, Roggen, unverändert, Durchschnitt 715 Gramm 15,10, Gerste, unverändert, über Durchschnitt 16,20, Gemenge 14,60, Hafer ohne Handel. Freiverkehr: Weizen 18 bis 18,20, Roggen 15 bis 15,10, Gerste 15,90 bis 16, Hafer 14 bis 14,20 Mark, abfallende Qualität unter Notiz.

### Wetterwarte

Wettervoraussage für Dienstag, 23. Januar

Schwachwindig aus vorwiegend südlichen Richtungen, vielfach Dunst und Nebel, sonst wolbig, trocken, leichter Frost.

Übersicht der Witterung von Montag, 22. Januar

Im Bereich hohen Druckes ist über Mittel- und Nord-europa vorübergehend bei leichtem Frost Wetterberuhigung eingetreten. Ein neuer Vorstoss warmer ozeanischer Luftmassen erstreckt sich besonders in nordöstlicher Richtung, ohne zunächst nach dem Festlande überzugreifen.

Temperaturen in Memel am 22. Januar

6 Uhr + 3,0, 8 Uhr + 3,0, 10 Uhr + 8,1, 12 Uhr + 8,2

### Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommene Schiffe				
Nr.	Tag	Schiff und Kapitän	Von	Adressiert an
38	20	Lixten SD. Wulf	Huelva	Kies Ed. Krause
3		Sports SD. Als	Nord Oels	Kohlen Kohlen-Import
21		Baltanise SD. Conoll	London	Strickg. Zucker U. B. U.
39		Becht SD. Meislahn	Riga	Strickg. Zucker Ed. Krause
40		Wachtel SD. Marless	Riga	leer R. Meyhoefer
41		Fredborg SD. Wikström	Roone	leer Johannesen & Co.
42	22	Greif SD. Zielke	Stettin	Kohlen Strickg. Ed. Krause

Pegelstand: 0,40 - Wind: N.W. 2. - Strom aus - Zulässiger Tiefgang 7,0 Meter

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memel; Dampfboot Aktiengesellschaft, Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Feuilleton; Martin Kalkes, für Lokales und Provinz Max Hopf, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

### Marktberichte

sk. Flaschen, den 22. Januar 1934		sk. Vogegen, den 22. Januar 1934	
Käse	Wfd. 1,20	Butter, Stück	Wfd. 1,20
Butter	Wfd. 1,40-1,50	Butter gepb.	Wfd. 1,20-1,50
Eier	Stück 0,10-0,12	Eier	Stück 0,15-0,18
Gänse, geschl.	Wfd. 0,80	Roggen	Str. 9,00-10,00
Hähne	Wfd. 0,50	Hafer	Str. 7,00-8,00
Hühner	Wfd. 0,70	Gerste	Str. 9,00-10,00
Tauben	Stück 0,30-0,40	Kartoffeln	Str. 3,00-3,50
Wepfel	Wfd. 0,50	Hühner	Wfd. 0,40
Weißkohl	Kopf 0,20	Tauben	Stück 0,40
Karotten	Wfd. 0,15	Wepfel	Wfd. 0,50-0,70
		Weißkohl	Kopf 0,15-0,20
! Saugen, den 22. Januar 1934		sk. Hebermemel, den 22. Januar 1934	
Butter	Wfd. 1,20-1,30	Butter	1/4 Wfd. 0,35
Eier	Stück 0,15	Rübe	1/2 Wfd. 0,25
Käse	Wfd. 0,80-1,20	Glumte	Wfd. 0,10-0,15
Halen	Wfd. 0,30	Schabe	Wfd. 0,60
Raninchen	Wfd. 0,25	Cies	5 Stück 0,40
Gänse, geschl.	Wfd. 0,80	Bienenhonig	Wfd. 0,75
Enten, geschl.	Wfd. 0,90	Tauben, geschl.	0,30
Hähne	Wfd. 0,50	Gänse, geschl.	Wfd. 0,30-0,45
Hühner	Wfd. 0,70	Enten, geschl.	Wfd. 0,4-0,50
Keuchel	Wfd. 0,70	Hühner, geschl.	Wfd. 0,45
Tauben	Stück 0,40	Puten	Wfd. 0,35-0,40
Wepfel	Wfd. 0,30		
Beeten	Wfd. 0,15		
Weißkohl	Kopf 0,20		
Karotten	Wfd. 0,20		

**Statt Karten**

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Anni** mit dem Kaufmann **Herrn Alexander Boerschmann** geben wir hiermit bekannt

**Otto Liedtke u. Frau**  
Helene geb. Hennig

Meine Verlobung mit **Fräulein Anni Liedtke**, jüngsten Tochter des Kaufmanns **Herrn Otto Liedtke** und seiner Frau **Gemahlin Helene** geb. Hennig zeige ich hierdurch an

**Alexander Boerschmann**

Heydekrug 21. Januar 1934 Memel 1871

**Mascha Jawschitz**  
**Nechemija Endlin**

Verlobte

Telschy Memel

Nach langem, schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, entschlief sanft am 20. d. Mts., meine geliebte Frau, unsere innigstgeliebte Mutter

**Berta Baranski**  
geb. Skrobles  
im Alter von 52 Jahren.

**Der trauernde Gatte und Töchter**  
Russ, den 21. Januar 1934

Die Beerdigung findet am 27. d. Mts., um 8 Uhr vormittags vom Trauerhause und um 10 Uhr von der Katholischen Kirche in Heydekrug statt.

**Statt Karten**

Nach schwerem, mit Geduld getragenen Leiden entschlief am Sonnabend, dem 20. Januar, im 70. Lebensjahre mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der Kammersrei-Kutscher in Ruhe

**Karl Grohnert**  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Frau Wilhelmine Grohnert**  
geb. Reiß

Memel, den 22. Januar 1934

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 25. Januar, nachmittags 2 Uhr, von der Städt. Friedhofshalle aus statt.

Verwandte, Freunde und Bekannte, die dem Verstorbenen das letzte Geleit geben wollen, sind herzlich eingeladen.

**Nachruf**

Am 20. d. Mts. verstarb unser Mitglied

**Karl Grohnert**  
Ehre seinem Andenken.

**Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter**

Beerdigung Donnerstag, den 25. d. Mts., 2 Uhr von der Städt. Friedhofshalle aus. Die Kollegen versammeln sich um 1 1/4 Uhr beim Vorsitzenden Otto-Böttcher-Strasse 27 (1570)

**Zurückgekehrt**

**Dr. Häwert**

**Versteigerung!**

Dienstag, den 23. Januar, nachmittags 1 Uhr, Ferdinandsplatz 1, über Nachlasssachen:

1 Sofa, 1 Vertiko, mehrere Tische und Stühle, 2 Kl. Spiegel, 4 Kl. Tischchen, 1 Wäscheschränken, 1 Kommode, 2 Bettgestelle, 1 Kl. Wäscheschrank, 1 Medizinischschrank, 1 Unterbett, 1 Küchenschrank, 1 Gartenstuhl und mehrere Bänke. Div. Glas-, Küchen- und Wirtschaftssachen. (1591)

M. Edolmann, Auktionator, Friedr.-Wll.-Str. 1

**Zwangsversteigerung**

Mittwoch, den 24. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werde ich in der Rippenstraße 2 anderweitig geplündert und daselbst untergeleitet

1 Pferd (Fuchsfute), 1 Kl. Lettermagen, 1 Stuhl, 1 Baum, 1 Jagelme, 1 Pferdebede, 1 Halter, 1 Kleiderbüchse, 1 Brauenvogel, 1 Frauenjacke, 1 Strickjacke, 1 Kaffeeapparat mit neuen Kaffeefiltern und 1 Kaffeeperkolator öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Grigat, Gerichtsvollzieher in Memel, Bubfarger Str. 11

**Ein fast neuer Smoking**  
zu verkaufen.  
Frau Schröder  
Mühlendammstr. 26.

**Apollo-Lichtspiele**

Mittwoch 2 1/2 Uhr

Einmalige Wiederholung der Jugend- und Familien-Vorstellung mit dem herrlichen Ufa-Tonfilm

**Ihre Durchlaucht die Verkäuferin**

Liane Haid, Willy Forst

Belprogramm

Kinder unten 50 Cent, oben 1.- Lit  
Erwachs. unten 1.- Lit, oben 1.50 Lit

**Apollo-Lichtspiele**

Täglich 5 und 8 1/4 Uhr

**Abel mit der Mundharmonika**

Der grosse Ufa-Erfolg mit Karla Hard

Belprogramm - Ufa - Woche

**Kammer-Lichtspiele**

Täglich 5 und 8 1/4 Uhr

**Der Tunnel**

von Bernhard Kellermann  
Der gewaltigste deutsche Film

Belprogramm - Deuligwoche

**Capitol**

Montag 6 und 8 1/4 Uhr

**Emil Jannings**  
in dem Grosstofilm

**Die Abenteuer des Königs Pausole**

Belprogramm/Tonwoche

Gar manche

**Verlegenheit**

im täglichen Leben, manche Sorge, manch Grubeln beseitigt mit einem Schläge eine

**Kleine Anzeige**  
im Memeler Dampfboot

Sie schafft Rat in zahllosen Fällen und oftmals in gradezu überraschender Fülle

**Das Gebot der Zeit! Billigkeit**

Mein diesjähriger Inventur-Ausverkauf beginnt am Dienstag, dem 23. Januar und bietet Ihnen außergewöhnliche Vorteile:

**Hemdenbarchent** gute Qualität Meter Lit 1.20  
**Wäschebarchent** sehr haltb., 80 cm breit Meter Lit 1.15  
**Moderne Gardinenstoffe** 70 cm breit Meter Lit 1.60  
**Crêpe de chine** (reine Seide) in vielen Farben Meter Lit 6.75  
**Frottier-Handtücher** Stück Lit 1.50

Ein Posten **blaue Twillanzüge** aus gutem englischen Twill, saubere Verarbeitung, tadelloser Sitz . . . . . Lit 75

**Steingut:**  
**Teller** tief und flach . . . . . Stück Lit 0.40  
**Frühstücksteller** . . . . . Stück Lit 0.35  
**Satzschüsseln** extra groß . . . 7 Stück Lit 5.50  
**Waschservice** moderne Formen von Lit 12.- an

**Porzellan:**  
**Teller** weiß, tief und flach . . . . . Stück Lit 0.95  
**Kaffeeservice** mit Goldrand, für 6 Personen extra große Kaffeekanne . . . . . Stück Lit 14.50

**Auf alle nicht herabgesetzten Waren mit Ausnahme von Restaurationsartikeln** 10% Rabatt

Verkauf nur gegen bar • Mengensabgabe vorbehalten

**L. Gidansky** Hohe Straße 21

**Inventur-Ausverkauf!**

Moderne **Damenboffen** mit Knöpfen . . . Lit 5.-, 8.-  
Moderne **Kinderboffen** mit Knöpfen Nr. 24/34 . . . Lit 5.-  
Beige **Kinderboffen** mit Schnalle . . . . . Lit 4.-  
**Gummischuhe** Herren Lit 3.90 Damen Lit 2.90  
**Damen-Halbgaloshen** schwarz und farbig . . . Lit 2.-

**Schuhhaus Golden**  
Große Wasserstraße 31

**Beginn: Dienstag, 23. Januar**

**Vermietungen**

**3-Zimmer-Wohnung** mit Bad vom 1. 2. zu vermieten (1587)

**K. Ernst**  
Mühlendammstr. 15

Befehlsgnabmelei, neu ren., sonnige

**3-Zimmer-Wohn.** mit Küche zu verm. **Ganso**, Kirchhofstraße 5. Meld. 2-5.

**3-Zimmer-Wohnung** Holst. gel., ist ab 1.2. 34 zu vermiet. Zu erfr. **Möbel-Zentrale** Libauer Straße 80

**Sep. kl. möbl. Zimmer** vom 1. 2. zu verm. **Schwanenstraße 2**

**Gut möbl. Zimmer** mit Bad von sofort oder 1. 2. zu verm. **Kantstr. 2, 2 Tr.**

**Möbl. Zimmer** sep. Eing., zu verm. **Rippenstr. 8.**

**Schlafftelle** für ein anständiges Mädchen zu haben **Sintere Wallstr. 5**

**PAPYRUS REX M-K-PAPIER**

DER MODERNE KAUFMANN SCHREIBT AUF

**Papyrus-Rex-Geschäftsbrieftäfel**  
liefert F. W. Siebert „Memeler Dampfboot“ A.-G.

**Max Krause**

**„Radium“-Seife**  
radioaktiv / biologisch wirksam

**Aufwartefrau** für tagsüber gesucht.  
Schleierstr. 22a  
1 Tr. nachm. 7-9

**„Doramad“**  
Zahnerème  
radioaktiv / biologisch wirksam

**Shampo Ex-Alkali**  
Neutral für jedes Haar frei von Seife, Soda und Alkalien

**Crème „Radium“**  
radioaktiv / biologisch wirksam

**Ordentliche Hauptversammlung**  
Mittwoch, den 24. Januar, abds. 8 Uhr, im Booshaus.

**Tagesordnung:**  
Laut Sazungen Teilnahme ist Pflicht eines jed. Mitgliedes  
**Der Vorstand**

**„Doramad“**  
Zahnerème  
radioaktiv / biologisch wirksam

**Suche für meinen Haushalt ein Mädchen oder Stütze**  
welche perfekt kochen kann, nur mit guten Empfehlungen. Angebote u. 8409 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

**Stellen-Angebote**

**Perfekter Möbeltischler** kann sich sof. melden. Angeb. u. 8407 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

**Reifere Antwärterin** für 1/2 Tag wird gesucht 1580  
**Hohe Str. 9/10**

**Mietsgesuche**

**2-Zimmer-Wohn.** nebst Küche a. 1. 2. gelucht. Angeb. mit Preisangabe unter 8408 an die Abfertigungsstelle d. Bl. 15178

**Neuheit**  
Vollmilchgetränk zu haben in allen Apotheken und Drogerien

**Tema-Laboratorium**, Geschäftsstelle Marktstraße 14

**Heiraten**

**Ausländerinnen**  
reiche, viele vermögliche Damen wünsch. glückl. Heirat. Ausfrt. überzeuge Herrn auch ohne Vermög. Vorschläge auch a. Damen sofort. N475

Stabrey, Berlin  
Stoßische Str. 48.

**Sandweibjühl**  
betriebsfert. zu kauf. gesucht. Angebote u. 8410 a. d. Abfertigungsst. d. Bl. 11600

**Grundstücksmarkt**

**„DRUCKEN“ und DRUCKEN ist zweierlei**

Wir pflegen seit jeher den guten, soliden, dabei auch höchsten Anforderungen entsprechenden Druck.

Skizzen und Entwürfe bereitwilligst und unverbindlich.

**Unbebautes Grundstüd**  
guter Ackerboden, ca. 26 Morg., Nähe Friedhof Schwelm, auch geteilt zu verk.

**Esins**  
Polangenstraße 4

**Bauplatz**  
Tilliter Str. gelegen günstig zu verkaufen  
**W allstraße 13a**

**Suche**

Personal. Tauschkauf- u. Verkaufsgeschäfte nur mit der kleinen Anzeile im „Mem. Dampfboot“. Sie ist flink, billig und besorgt alles.

**INGENIEURSCHULE**  
ALTENBURG TH.

**INGENIEURSCHULE**  
ALTENBURG TH.

**Einheirat!** Reiche Ausländerinnen, viele vermögliche Damen wünsch. glückl. Heirat. Ausfrt. überzeuge sof.

Stabrey, Berlin  
Stoßische Str. 48.

**Hindenburg-Polytechnikum Oldenburg i. O.**  
Ausbildung von Ingenieuren aller Fachrichtungen

Ein geistiges Band zwischen Heimat und Auslandsdeutschtum ist die

**Deutsche Welt**

Antliches Organ des Vereins für das Deutschum im Ausland, jährlich 12 reich illustrierte Hefte mit wertvollen Romanen, Novellen, Aufsätzen aus dem Gebiete der Kunst, Literatur, Wirtschaft und deutschen Volkstums. Jedes Hefte kostet M. 1.50

**Jahresbezugspreis M. 15**

Die Leser des „Memeler Dampfboot“ erhalten bei Bezugnahme auf Zeitung die „Deutsche Welt“ zum nammepreise von M. 13.- für Jahresbezug.

Zu beziehen durch:

**Verein für das Deutschum im Wirtschaftsunternehmen**  
Dresden-N. 1, Bilsdruff  
Postcheckkonto 22175